

DAS DEUTSCHE FREIMAURERMAGAZIN

# humanität

Nr. 2/2023

49. Jahrgang

ISSN 0721-8990 K 3923

2

4,50 €

## Vom Geheimnis in der Freimaurerei

Es geht um die Einübung von Vertrauen

## Was wir wissen und was nicht

... und wie gehen wir mit unserem Wissen um

## Die Kunst des Schweigens

Eine seltene Fähigkeit, die durch Praxis zur Tugend wird

## Gustav Stresemann – Staatsmann und Freimaurer

Vor 100 Jahren in den Bruderbund aufgenommen

## Freimaurers Werkzeugkasten

Der Meisterhammer

## Wiederentdeckt

Die Freimaurer-Pyramide bei Bückeberg

Wissen und Verschweigen

KEINE HILFE  
OHNE DEINE HILFE.



**Freimaurerisches Hilfswerk e.V.**

Karitative Einrichtung der Freimaurer in Deutschland · Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Emser Straße 11, 10719 Berlin · fhwberlin@t-online.de · Bank für Sozialwirtschaft IBAN DE18 2512 0510 0007 4631 00

## Impressum

## humanität

DAS DEUTSCHE FREIMAURER-MAGAZIN

**Herausgeber:**

Frank Schmalbach  
im Auftrag der Großloge der Alten  
Freien und Angenommenen Maurer  
von Deutschland

**Redaktion:**

Bastian Salier

**Kontakt zur Redaktion:**

HUMANITÄT  
Emser Straße 11  
10719 Berlin  
redaktion.humanitaet@afuamvd.de

**Gestaltung:**

CONCEPTE & IDEEN  
Carlos Urban  
www.concepte-ideen.de

**Anzeigenleitung:**

Nicole Salier  
c/o Salier-Verlag  
Eichberg 21  
98673 Eisfeld  
Tel. +49 (0) 36 86 36 999 81  
anzeigen@afuamvd.de

**Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die nächste Ausgabe:**

19. Juli 2023

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 9 vom 1. Januar 2023

**Geschäftsbedingungen:**

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitschrift und die in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Rücksendungen von Unterlagen nur gegen Rückporto. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Überschriften werden redaktionell gesetzt.

**HUMANITÄT erscheint 4x jährlich**  
im März, Juni, September, Dezember.  
Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch.

**Abonnementbestellungen und  
Anschriftenänderungen**

sind bitte mitzuteilen an:

Kanzlei der Großloge A.F.u.A.M. von  
Deutschland  
Emser Straße 11, 10719 Berlin  
Tel. +49 (0) 30-86 42 20 34  
Fax +49 (0) 30-86 42 20 54  
kanzlei@afuamvd.de

**Bezugspreise:**

Einzelheft: 4,50 €  
Abonnement (6 Heftfolgen):  
Inland: 18,00 €  
Ausland: 24,00 €

**Herstellung:**

Klingenberg & Rompel  
20251 Hamburg



# EDITORIAL

## Rufer in der Krise

Von Br. Alexander Trettin

Distriktmeister Niedersachsen / Sachsen-Anhalt  
Sprecher der Distriktmeister

Liebe Brüder und Schwestern,  
liebe Leser, Leserinnen und Interessierte an der  
Freimaurerei,

aufgrund der zurückliegenden und aktuellen Krisen mussten einige von uns schwere persönliche Schicksalsschläge erleiden. Auch Logen hatten und haben es schwer. Wie heißt es im AFuAM-Ritual während der Aufnahmehandlung: „Wer nie Schmerz erfährt, wen nie die Hand des Schicksals trifft, der kennt weder seine Kraft noch seinen Wert.“ Gerade deshalb ist es enorm wichtig, dass wir neue freimaurerische Wege suchen und beschreiten, ohne dabei unsere „alten Werte und Pflichten“ aus den Augen zu verlieren. Jede Krise hat nun einmal zwei Seiten: die Dinge, die wir loslassen müssen, und die Dinge, die neu entstehen können.

Es ist daher an der Zeit, dass wir alle innerlich noch etwas mehr zusammenrücken, um uns – im Sinne der Humanität – zu sammeln. Dabei wäre es wünschenswert, wenn jeder von uns die innere Einheit aufrechterhält und auch dafür Sorge trägt, dass überall eine einführende Verbindung bestehen bleibt. Dies funktioniert allerdings nur, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und die übrig gebliebenen (inneren) Widerstände endgültig überwinden. Missklänge zwischen Freimaurern, die aus abweichenden Zielen entstehen, würden den Bund auf kurz oder lang unterhöheln. Starke Bande können nur durch das Festhalten an freimaurerischen Grundsätzen gepflegt und gestärkt werden. Im Umgang miteinander sollten wir uns – in Zeiten wie diesen – gegenseitig ermutigen. Ermutigung ist eine positive, verändernde Kraft, die Auftrieb gibt und das Zugehörigkeitsgefühl stärkt. Das funktioniert aber nur mit einer entsprechenden inneren Haltung, die auch die Freimaurerinnen miteinschließt. Denn bei uns Freimaurern gibt es einen Austausch sowie eine Vernetzung quer durch alle sozialen Schichten und Obödienzen. Deshalb rufe ich dazu auf, dass ein jeder von uns die aktuellen Krisen bewusst wahrnimmt, um sie in seine eigene freimaurerische Identität zu integrieren. Das alt-griechische Wort *krisis* kann übersetzt werden mit Entscheidung. Die Frage Kants, „Was sollen wir tun?“, war als programmatische Frage nach den Richtlinien unseres Handelns gemeint

und klingt in unserer momentanen Situation eher wie ein verzweifelter Aufschrei. Eine Antwort scheint schwer, wenn nicht gar unmöglich zu sein, setzt sie doch voraus, dass in den wichtigsten Entscheidungen unseres Daseins Vernunft am Werke sein sollte.

Werden wir also unserem ethischen Auftrag gerecht? Wenn wir den Bezug zur Gegenwart bzw. die Not der Anderen aus den Augen verlieren, verlieren wir uns selbst. Es ist meines Erachtens nämlich Auftrag eines jeden Freimaurers, eine eigene Meinung zu aktuellen Themen unserer Zeit herauszubilden und im Sinne freimaurerischer Wertvorstellungen zu wirken. Um dem nachkommen zu können, ist es notwendig, einen festen Standpunkt in allen Fragen des Lebens zu haben – einen Standpunkt, der mit den freimaurerischen Idealen im Einklang steht. Nach freimaurerischem Verständnis ist das als eine ständige Verpflichtung anzusehen, sowohl für die Verantwortlichen in allen Logen als auch für jeden Einzelnen innerhalb des Bundes.

Jeder Entwicklungsprozess erzeugt seine eigenen Abfälle. Überwundenes und Erledigtes kann als Hemmschuh für unsere weitere Entwicklung wirken, wenn wir diese nicht zügig und rückstandsfrei beseitigen. Wird dieser Tatsache hinreichend Rechnung getragen, bleibt uns der Weg für ungehinderten Fortschritt frei. Gründliche Vorausplanung, Strukturarbeit, bedachte Öffentlichkeitsarbeit und die Bereitschaft, den einmal eingeschlagenen Weg ohne Abweichungen auch tatsächlich zu Ende zu gehen, sind gefordert, dann rückt der Erfolg – nämlich in Form einer starken Bruder- und Schwesternschaft, die auch für neue Mitglieder attraktiv erscheint – in greifbare Nähe.

Frohgemut und grundlos glücklich sende ich euch allen einen (verfrühten) herzlichen Johannisgruß.

**Editorial . . . . . 3**

Rufer in der Krise  
*Br. Alexander Trettin*

**Die andere Seite . . . . . 5**

War ja nicht alles schlecht  
*Br. Carlos Urban*

**Was wir wissen. . . . . 6**

... und was nicht  
*Br. Richard Kruse*



**Die Kunst des Schweigens. . . . 8**

*Br. Bodo Dannhöfer*



**Das „Geheimnis“ in der Freimaurerei. . . . . 10**

*Br. Hans-Hermann Höhmann*

**Der Meisterhammer. . . . . 12**

Freimaurers Werkzeugkasten, Teil 4  
*Br. Hajo H. Frerichs*



**Entdeckungen an einer freimaurerischen Pyramide 14**

Grab des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe bei Schloss Baum  
*Br. Siegfried Schildmacher*



**Nachlass von Br. Rainer J. Schicke im Deutschen Freimaurermuseum . . . . . 16**

Kurz vor seinem Tod übergab der Alt-Großmeister der VGLvD seine Sammlung  
*Antje Friedl-Höttler*



**Gustav Stresemann – Staatsmann und Freimaurer 18**

Vor 100 Jahren wurde der Träger des Friedensnobelpreises in den Bruderbund aufgenommen  
*Br. Hans-Werner Bussmann*



**Weisheit – Das Ziel des Freimaurers? . . . . . 21**

*Br. Kent Karlsson*

**Bausteine . . . . . 24**

**Rezensionen . . . . . 33**

**Schlussstein . . . . . 36**



## War ja nicht alles schlecht

Von Br. Carlos Urban

Stimmt schon: Die meisten Brüder freuen sich, dass die Coronabeschränkungen vorbei sind, selbst in den Arztpraxen — für viele Freimaurer aufgrund des Altersschnitts durchaus ein wesentlicher Bestandteil der Alltagsverrichtung — sind die Masken gefallen; gleiches gilt für die Logen. Man trifft wieder aufeinander, mehr oder weniger brüderlich, Abstandsregeln und Distanz sind vergessen, nach einem Logenabend kann man durchaus wieder

nach allen Rasierwassern dieser Welt riechen. Jeder weiß wieder alles von jedem und mancher auch noch besser. Doch: Nun muss man jede Woche in die Loge, hört neben gehobenen Vorträgen über Toleranz und Humanität und der prunkvollen Geschichte der Freimaurerei auch manche metaphorische Details der Rituale unter besonderer Berücksichtigung des venezianischen Biedermeiers oder so ähnlich und die Meister belehren voller Wonne

die niederen Grade oder erzählen von ihren glanzvollen Reisen und Vorträgen. Ach, in der Zeit des auferlegten Hausarrestes konnte man gemütlich zu Hause sitzen, musste keine Vereinsversammlungen im Detail verfolgen, konnte seinen Hobbys frönen und gelegentlich sehr leger gekleidet, mit der Knabberschale auf dem Tisch per Videokonferenz die Brüder treffen. So gesehen: Es war ja nicht alles schlecht, damals, bei Corona, in der ruhigen Zeit.

# WAS WIR WISSEN ... ... UND WAS NICHT

Von Br. Richard Kruse



Foto: ilonadesperada / envato.com

**Tatsache**

**L**assen Sie mich einseitig und streng wirtschaftlich beginnen: Wissen ist zum wettbewerbsentscheidenden Produktionsfaktor geworden. Die Firma Skandia erstellt eine Wissensbilanz, McKinsey und Novartis beschäftigen hauptamtliche Wissensmanager. Arthur Anderson schafft für seine weltweit agierenden Berater ein elektronisches Wissensnetz. Ist Wissen Macht?

Ich darf Ihnen das Ergebnis einer demoskopischen Umfrage schildern. Es geht um Hintergründe in der deutschen Wohnungsver-sorgung:

Zunächst wurde nach der persönlichen Wohnungsver-sorgung gefragt. 95 % der Befragten beurteilten ihre persönliche Wohnsituation zwischen „sehr gut“ und „ausreichend“. 4 % nannten sie „schlecht“ und 1 % nannte sie „sehr schlecht“. Nun fragte das Institut dieselben Menschen danach, wie denn die allgemeine Wohnungsver-sorgung in der Bundesrepublik sei. Die Antwort verblüfft: Zwei Drittel nannten die Wohnungsver-sorgung in Deutschland miserabel! Aus diesen gegensätzlichen Schilderungen wird vielleicht deutlich, dass Wissen nicht einfach Wahrheit bedeutet. Wissen erwirbt jeder von uns durch Informationen. Viel erhalten wir durch unsere Ausbildung, manches durch den Prozess des Reifens und Alterns und sehr viel durch die Informationsmedien Presse, Rundfunk, Internet und natürlich Bücher.

Um richtiges Wissen zu erwerben und zu speichern, ist also jeweils zu prüfen, ob die Information wahr ist, ob sie wichtig ist oder ob sie nur glaubhaft ist oder völlig nebensächlich. Dieses Filtern von Informationen sollte schließlich zum Erkennen und zum Aussondern von Fehlinformationen führen. Nur auf diesem Wege bekommt das in unserem Gedächtnis gespeicherte Wissen eine angemessene Qualität.

Ich halte normalerweise viel von Sprichwörtern, weil sie die Erfahrungen vieler Generationen wiedergeben. So ist mir das folgende Sprichwort begegnet: „Die Alten hatten Gewissen, ohne Wissen, wir heutzutage haben das Wissen, ohne Gewissen.“ Diese Verallgemeinerung lehne ich allerdings ab, da ich diese Aussage gegenüber den jüngeren Generationen für ungerecht halte.

Vielmehr gilt aus meiner Sicht, dass der Verstand des Menschen kein Behälter ist, der gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht wer-

den muss. Und welche Feuerwerke können Menschen abbrennen, die über ein geschlehtes Wissen verfügen!

**Ursache**

Vor dem Wissen und der Gewissheit liegt die Arbeit und das Suchen. Wir Brüder in der Freimaurerei versuchen das intern, indem wir die Aussagekraft der Symbole zu deuten versuchen und für uns ganz subjektiv Anleitung und psychische Kraft zu gewinnen trachten. Gleiches gilt für die Deutung unseres Teppichs im Tempel.

In unserer Beziehung zu Gott oder dem Schicksal ist die ethisch vorgegebene Toleranz angemessen. Wir streiten nicht darüber, ob der Glaube an Christus oder Allah oder andere Propheten oder Götter richtig ist. Wir nennen den Schöpfer den großen Baumeister aller Welten und überlassen es jedem Bruder, diesen Begriff mit seiner eigenen Vorstellungskraft auszustatten. Doch nicht, weil wir es besser wissen, sondern weil wir es nicht wissen.

Was ist dann aber ein Dogma? Besitzt derjenige, der sich im Besitz eines Dogmas befindet, ein Überwissen, das unangreifbar ist? Wird das Dogma durch Überlieferungen, durch den Glauben beispielsweise an Religion oder Umweltlösungen oder durch den Tiefgang der Forschung begründet?

Ich habe so meine Probleme mit Dogmen! Warum fragen Sie? Weil ich den Eindruck gewonnen habe, dass immer dann, wenn eine Bevölkerungsgruppe glaubt, über die Weisheit zu verfügen, gegen dieses Dogma kein gutes Argument eine Chance hat. Mit dogmatischem Verhalten wird zu oft der Fortschritt des Denkens eingeeengt und Lösungen für unsere Lebensqualität beschränkt.

Um es figürlich oder plakativ auszudrücken: Das Schlimmste ist, wenn wir in uns selbst alle Türen und Fenster schließen und neuen Erkenntnissen gegenüber nicht mehr abgeschlossen sind.

Mit der Frage des Wissens haben sich bereits Goethe und von Humboldt beschäftigt. Goethe führt in „Maximen und Reflektionen“ aus: „Mit dem Wissen wächst der Zweifel.“ Ich kommentiere das: Gut so, dann hat die Bescheidenheit eher eine Chance.

Und von Humboldt schreibt 1832 in einem Brief an seine Freundin gewissermaßen als eine Aufforderung an uns alle: „Denken und Wissen sollten immer gleichen Schritt halten. Das Wissen bleibt sonst tot und unfruchtbar.“

**Beispiel**

Wenn man sich die Kurve der Zunahme des Wissens anschaut, wird man feststellen, dass diese ab 1550 ganz flach verläuft und sich dann etwa ab 1910 stetig verdoppelt und exponentiell ansteigt. 95 % unseres heutigen Wissens wurde im 20. Jahrhundert gewonnen und jedes Jahr kommen etwa 13 % an Wissensmenge neu hinzu.

Wir haben uns eindeutig vom Muskelzeitalter verabschiedet und sind in das Nervenzeitalter eingetreten. Die Halbwertszeit des Wissens eines Arztes beträgt heutzutage vier Jahre, d.h. nach vier Jahren hat er etwa die Hälfte des gelernten Wissens verloren, weil völlig neue Erkenntnisse und Anwendungen gelten. An dieser Stelle wird deutlich, was Fortbildung bedeutet.

Früher galt man als gebildet, wenn man beispielsweise die lateinische Sprache beherrschte, über Kenntnisse der Philosophie, der Musik, der Astronomie, der Arithmetik, der Rhetorik und der Dialektik verfügte. Heute braucht der Mensch Computerkenntnisse, Sprachkenntnisse, Verhandlungskunst, Kenntnisse in Menschenführung.

Aus heutiger Zeit stammt auch das folgende Beispiel eines neuen, noch unbekanntes Umweltskandals. Es handelt sich um ein wahres Teufelszeug: Es enthält nämlich 34 Aldehyde und Ketone, 32 Alkohole, 20 Ester, 14 Säuren, 3 Kohlenwasserstoffe und 7 Verbindungen anderer Stoffklassen, darunter das gefährliche Kumarin, das Leberschäden verursacht. Diese hochwirksamen Stoffwechselgifte sind durch sehr moderne Analysetechniken nachweisbar – im Gegensatz zu früher. Alle diese teuflischen Stoffe sind in einer einzigen gemeinen Himbeere enthalten. Wenn Sie nun aber den Vorsatz haben sollten, sich unter Zuhilfenahme dieser Droge umzubringen, werden Sie Probleme bekommen. Sie müssten nämlich an einem Tag 1,7 Tonnen Himbeeren verzehren, was selbst für Liebhaber von Himbeerkuchen ein schwieriges Unterfangen wäre.

Und hier stellt sich die Frage: „Was wissen wir eigentlich?“ und eine Zusatzfrage: „Und wie gehen wir mit diesem Wissen um?“

Meine persönliche Erfahrung ist, dass man mit zunehmender Verantwortung 80 % von dem, was man gelernt hat, nicht braucht und 80 % von dem, was man braucht, nicht gelernt hat. Dies soll auch ein deutlicher Hinweis auf Verbesserungsmöglichkeiten in unserem Bildungssystem sein, denn wer hat uns den Umgang mit Menschen gelehrt, mit

unserem Bruder, auch mit unserem Partner oder in Kindererziehung klug gemacht? Wer hat uns für den Beruf vorbereitet in Verhandlungskunst, Menschenführung und Motivation?

Vergessen oder vernachlässigen wir also nicht das Erfahrungswissen! Unser Suchen in der Freimaurerei nach Antworten, nach Zusammenhängen, unsere Arbeit am Menschen und die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse spielen sich somit sehr stark im Bereich des Erfahrungswissens ab. Da diese Arbeit oft in einer strengen Ordnung abläuft, müsste diese uns Brüdern auch zu besseren individuellen Erkenntnissen verhelfen.

Robert Oppenheimer schreibt in „Wissenschaft und allgemeines Denken“: „Im Grunde sind wir unwissend. Selbst der Klügste unter uns versteht sich nur auf sehr wenige Dinge wirklich gut; und von dem ganzen gesicherten Gut, sei es naturwissenschaftlich oder geschichtlich, ist nur jeweils ein kleiner Teil im Besitz eines einzelnen Menschen.“

Ich behaupte und möchte zum Nachdenken darüber anregen, dass der Organismus tot ist, wenn er nicht mehr lernt. Lassen Sie uns offen sein gegenüber allem Neuen. Das dürfte auch keine schlechte Voraussetzung sein für unsere Übungen in Toleranz.

### Ziel

Die Neugier wird oft mit einem unangenehmen Beigeschmack versehen. Aber diese positive Neugier an allem, was im Leben interessant ist, sollte doch immer wieder gefördert werden. So lässt Goethe in „Faust 1“ den Wagner sagen: „Zwar weiß ich viel, doch möchte ich alles wissen.“

In der Politik wäre die gegensätzliche Situation schon gefährlich. Denn: Je weniger einer weiß, desto mehr glaubt er daran, was er weiß.

Wissensvermittlung ist ein modernes Thema in unseren Berufen, ob in der Wirtschaft und der Politik schlechthin. Wie steht es denn mit der Wissensvermittlung in der Freimaurerei? Achten wir darauf, dass erfahrene Meister wiederkehrend die Brüder Lehrlinge und Gesellen an das freimaurerische Gedankengut heranführen?

Zum Beispiel im Gespräch den Katechismus kennenlernen, um die freimaurerische Ethik besser zu erfassen. In den Logen, in denen diese Aufgabe nicht be-

friedigend gelöst ist, sind die jungen Brüder durchaus zu ermutigen, ihre Logenleitung um Verbesserung zu bitten.

Nun existiert ja die hoffentlich nur schelmisch gemeinte Aussage: Freimaurer lesen nicht! Wirklich ein schöner Blödsinn. Freimaurer müssen lesen, müssen Aufgaben und Arbeit bekommen, um unser Gedankengut in der Tiefe kennenzulernen und nachzuempfinden. Die Theorie muss jedoch auch immer das Handeln nach sich ziehen. Sonst bleibt alle Arbeit des Lernens einseitig.

### Sinn

Der Umfang des Wissens kann uns auch in eine doppelte Problematik stürzen. Je mehr die Menschen wissen, desto mehr zweifeln sie. Je weniger sie wissen, desto mehr glauben sie, so Gabelli.

Auf einer anderen Ebene ist sicher das folgende Wortspiel anzusiedeln: Die nichts wissen und wissen, dass sie nichts wissen, sind mir lieber als die, die nichts wissen und nicht wissen, dass sie nichts wissen.

Eher ein unangenehmer Mensch ist für mich jener, der glaubt, alles zu wissen. Da gefällt mir die Aussage, die ich öfter in der Bruderschaft hörte, viel besser: „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“ Dieses Bekenntnis ist ein idealer Ausgangspunkt für das Streben, täglich ein bisschen dazu zu lernen an Dingen, die das Leben interessant und den Geist demütig machen.

Die Grundaufgaben des Menschen bleiben jedoch: Die Suche nach Verständnis, der Umgang mit Gleichgesinnten, die Suche nach Wahrheiten.

Wir Brüder glauben, dass wir uns mit dem freimaurerischen Werkzeug auf einem weiten Feld bewegen, um mehr Freude am Leben und zum Handeln innerhalb und außerhalb des Bruderkreises zu gewinnen.

*Diese Zeichnung wurde anlässlich des Winter-Johannisfestes der Loge „Zur Aufgehenden Sonne im Allgäu“ in Kempten am 5. Dezember 2022 aufgelegt.*



Foto: gstockstudio / envato.com

**W**ir leben in einem Zeitalter, das den Lärm liebt. Doch der schönste Gesang ist das Schweigen. Freimaurer üben die Kunst des Schweigens und durch ein Gelöbnis haben sie sich zu Verschwiegenen gemacht. Jeder einzelne Bruder hat die inneren Angelegenheiten seiner Loge verschwiegen zu bewahren, ebenso die Erkennungszeichen der Grade und alles, was im Vertrauen gesagt wurde. Kein Freimaurer darf gegenüber Dritten einen Bruder offenbaren, ohne zu wissen, dass dieser seine Mitgliedschaft im Bund öffentlich gemacht hat oder über dessen Erlaubnis zu verfügen. Auch bleiben gedeckte freimaurerische Arbeiten für profane Augen und Ohren versiegelt. Dies alles verdeutlicht, warum Freimaurer in der profanen Welt oft „die verschwiegenen Brüder“ genannt werden.

Gemeinsames Schweigen funktioniert gut, wenn man sich auch etwas zu sagen hat. Das haben Freimaurer, denn sie sind durch die besonderen Erfahrungen ihrer Rituale verbunden. Deren Wirkungen zeigen sich individuell und sie brauchen innerlichen Platz und Ruhe, damit sie sich ganz entfalten können. Durch ihr Schweigen bestätigen sich die Brüder gegenseitig, dass sie einander vertrauen, und bezeugen und gewähren damit ihre Sicherheit. Verschwiegenheit wird so zu einer Pflicht.

## Die Kunst des Schweigens

Von Br. Bodo Dannhöfer

Der freimaurerische Entwicklungsweg beginnt mit der Aufforderung: „Erkenne dich selbst!“ Wird durch Reden und Fragen die Welt erkundet, so erforscht schweigendes Nachdenken das Wesentliche der eigenen Person, das Innere. Doch mancher ist auf der Flucht vor sich selbst und ihm fällt nichts schwerer, als Ruhe und somit sich selbst zu ertragen. Auch dient das Schweigen als Entwicklungswerkzeug für den Charakter. Es zeigt an, dass man die Oberflächlichkeiten verlassen hat. „Die größten Ereignisse – das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden“, sagt der Philosoph Friedrich Nietzsche. So ist auch das freimaurerische Geheimnis rein innerlich zu finden und wird durch das Schweigen des Bruders versiegelt. Doch manch einer dieser Tresore ist leer. Das Gegenteil der Verschwiegenheit ist die Geschwätzigkeit. Ein Schwätzer denkt wenig, spricht viel und handelt töricht. Er sieht sich bald von seinesgleichen umgeben. Verschwiegenheit ist somit auch ein Ausdruck zur Achtung der eigenen Person. Denn viele Menschen haben nichts zu sagen und brauchen dafür deutlich zu viele Worte. Deshalb sagt Oscar Wilde: „Gesegnet seien jene, die nichts zu sagen haben und den Mund halten.“ Doch nicht jeder, der schweigt, denkt sich auch etwas dabei. Manche schweigen aus geistigem Mangel, Furcht oder niederen Absichten. In der masonischen Welt soll die Zunge beherrscht und ein Bote der Vernunft sein. Aber auch den Humor vertreten, ohne den keine gute Gesellschaft bestehen kann. Der Verschwiegene weiß, dass über das Schweigen schon viel geredet worden ist. Er kennt den Wert der Verschwiegenheit und kann sie nur opfern, wenn eine höhere Pflicht ihn dazu zwingt. Verschwiegenheit ist ein Siegel und wer es bricht, hat ein Problem. Deshalb versagten die antiken Athener einem Verräter sein Begräbnis. Die Geste des Schwei-

gens, wenn ein Mensch seinen Finger auf die Lippen legt, wird in vielen Kulturen erkannt und praktiziert. Lange wurde der altägyptische Harpokrates, Sohn der Isis und des Osiris, als ein Gott des Schweigens verstanden. Er wurde mit den Attributen des Kindes, nackt, der so genannten Jugendlocke und dem Zeigefinger am Mund, dargestellt. Der ägyptische Name Hor-pa-chered bedeutet „Horus, das Kind“. Die Griechen formten diesen Namen zu Harpokrates um und deuteten die Geste fälschlich als Schweigegebot. Die Römer führten diesen Irrtum fort, sodass Harpokrates viele Jahrhunderte als Sinnbild des Schweigens oder der Verschwiegenheit galt. So ist es wenig verwunderlich, dass auch Freimaurerlogen diesen Namen für sich verwendeten.

Im täglichen Leben vertieft die Kunst des Schweigens das Sprechen. Heute ist es nicht mehr schwierig seine Meinung zu sagen, vielmehr müssen Freiräume des Schweigens erschlossen werden. Denn ohne Zeit zum Nachdenken und zur Reflexion setzt der Mensch meist nur das fort, was er immer schon getan hat. In den Zeiten der enormen Lebensbeschleunigung – wie der unseren – fehlt ihm die Zeit für erkundende Betrachtungen. Der Mensch gleicht dadurch dem Reisenden, der nur aus dem Flugzeug die Länder sieht, die er nicht mehr erkundet. Oberflächliches Sehen und fragmentarisches Erkennen sind zu zwei weit verbreiteten Phänomenen geworden.

Die meisten Menschen lernen das Sprechen in zwei Jahren und das Schweigen selten oder spät. Einige sagen, dass man erst nach einem Jahr Schweigen das Schwätzen lässt und das Reden lernt. Auch kostet Schweigen viel mehr Überwindung als Sprechen. Die Kunst des Schweigens ist eine seltene Fähigkeit und sie kann durch dauerhafte Praxis eine Tugend werden. Die Welt dreht sich nicht um neuen Lärm, wie manche annehmen, sondern um sich selbst – und das lautlos.



*Bodo Dannhöfer ist Magister Artium der Geschichte und Politikwissenschaft, Redner der Großloge AFuAMvD Distrikt Niedersachsen/Sachsen-Anhalt und Mitglied der Loge „Baldur“ i. Or. Hannover.*

# Das „Geheimnis“ in der Freimaurerei

Von Br. Hans-Hermann Höhmann

**K**ein Begriff ist im Positiven wie im Negativen so eng mit der Freimaurerei verbunden wie der Begriff „Geheimnis“.

Er begleitet den Bund von seiner Entstehung an bis hinein in die Gegenwart. Er wirkt im Inneren der Freimaurerei als Element ihres Selbstverständnisses und tritt dem Bund von außen immer wieder als zentraler Bestandteil mannigfaltiger Verschwörungsideologien entgegen. Der Freimaurer muss infolgedessen Bescheid wissen über das, was es mit dem freimaurerischen Geheimnis auf sich hat. Ein Versuch dazu ist diese Zeichnung, die bisherige Überlegungen zu diesem Gegenstand zusammenfasst.

Freimaurerei ist ein Produkt der Moderne. Sie entstand – Entwicklungsanstöße und Strukturmaterial aus der älteren Geschichte aufnehmend – zu Beginn des 18. Jahrhunderts und blickt inzwischen auf eine Entwicklung von gut 300 Jahren zurück. In dieser Zeitspanne ist die Freimaurerei von unterschiedlicher kultureller, gesellschaftlicher und politischer Bedeutung gewesen. Sie konstituierte sich als verschwiegene, ja geheime Verbindung, denn in den bestehenden ständisch-absolutistischen Strukturen neue Formen sozialer Einbindung zu suchen, veränderte Zugänge zu religiösen Erfahrungen zu erproben und kritische philosophische Diskurse zu führen, bedurfte eines schützenden Mediums.

Es gab zwar nie eine einheitliche Freimaurerei, und ihre Geschichte ist immer eine Geschichte ihrer Veränderungen gewesen. Doch es gab eine fortwährende Übereinstimmung. Dieses große Gemeinsame der verschiedenen „Freimaurereien“ blieb durch die Zeiten hindurch die brüderliche Gemeinschaft, die geübte Verschwiegenheit, das Setzen von Gruppengrenzen, die Trennung von innen und außen – kurz das „maurerische Geheimnis“.

## Die Funktionen des freimaurerischen Geheimnisses

Es hatte und hat verschiedene Funktionen für die freimaurerische Gruppenbildung und ist damit von großer Relevanz auch für die Frage nach Veränderungen und Reformen. Unter diesen (auch heute noch) partiell bewusst gesetzten, partiell implizit praktizierten Funktionen können vor allem die folgenden sieben unterschieden werden:

- die schützende Funktion: ursprünglich Bedingung für eine für eine von staatlichen und kirchlichen Eingriffen freie Sphäre, wurde sie später mehr und mehr Voraussetzung zur Bewahrung der im Falle der Veröffentlichung störanfälligen Integrität des rituellen Geschehens;
- die soziale Funktion: Stiftung von Freundschaft unter Menschen, die sich sonst nicht als Freunde begegnet wären; sie bewirkte soziale Einbindung; Raum für die Begegnung als „bloße“ Menschen sowie Grundlage für ein emotionales „zu Hause“;
- die integrative Funktion: Zusammenbinden der generell eher unbestimmten Zwecksetzungen der Freimaurerei durch Stiftung von emotional erlebter, wert- und symbolüberhöhter Gemeinsamkeit;
- die pädagogische Funktion: Arbeit am eigenen Habitus, Einüben von Tugend und Vertrauenswürdigkeit, Praktizieren von „Einübungsethik“, wie Bruder Klaus Hammacher die ethische Orientierung des Freimaurers genannt hat;

Dazu kommen mit stärker negativem Charakter

- die Lockfunktion: Erhöhen der Attraktivität der Freimaurerei durch Einhüllen in einen „Mantel des Geheimnisvollen“;
- die illusionsstiftende Funktion: Schaffung und Sicherung eines Raums zum Ausleben mannigfaltiger (oft im Widerspruch zu erklärten freimaurerischen Prinzipien stehenden) „Selbstverwirklichungs- und Selbsterhöhungsambitionen“;

sowie in Verbindung damit und sehr wesentlich für den Prozess von Veränderungen und Reformen

- die Funktion der „inneren Hierarchisierung“: Gradvermehrung im Sinne einer „Hierarchie von Einweihungen“ zwecks Schaffung erweiterter Erlebnis-, Geltungs- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten – eine Funktion, die sich immer wieder auch als Element der

Generierung von Konflikten in und zwischen Logen erwiesen hat und erweist.

## Das Geheimnis und die moderne Gesellschaft

Wie bereits angedeutet können auch die mannigfaltigen Umgestaltungen des Freimaurerbundes im Hinblick auf das freimaurerische Geheimnis interpretiert werden. Dabei lassen sich vier typische Ansätze unterscheiden:

- Die „Relativierung des Geheimnisses“, die besonders in den Ritualen der Großlogen von Bayreuth, Frankfurt und Hamburg Ausdruck fand. Hier ging es nicht mehr um ein vermeintlich in den Ritualinhalten verborgenes „wahres“ Geheimnis, es ging um das „eigentliche Geheimnis“ der Freimaurerei, das menschliche Begegnung zwischen Freunden, das Erlebnis der Bruderliebe sowie die „freimaurerische Geisteshaltung“ in das Zentrum des Bundes rückte.
- Die schon genannte „Hierarchisierung des Geheimnisses“: Hier wurde und wird das freimaurerische „Geheimnis“ (oder zumindest ein wesentlicher Teil davon) in den Ritualen neuer Grade und Erkenntnisstufen gesucht, die über die „klassischen“ Grade Lehrling, Geselle und Meister hinausgehen und ein zunehmendes Maß an „Binnendifferenzierung“ innerhalb der freimaurerischen Gruppe bewirken.
- Die Verstärkung des religiösen Charakters der Freimaurerei („Metaphysierung des Geheimnisses“), wobei einerseits christliche, vor allem christologische, andererseits esoterische Elemente in den Vordergrund rückten.
- Schließlich die „Radikalisierung des Geheimnisses“ durch den Übergang zum politisch orientierten Geheimbund, wofür die Illuminaten (in Grenzen) das wichtigste historische Beispiel bieten.

Zweierlei ist hier hinzuzufügen: Einmal sind die einzelnen Reformansätze nicht klar voneinander zu trennen und können sich, wie etwa „Verchristlichung“ und Hierarchisierung durchaus miteinander verbinden. Zum anderen verlaufen sie nicht gradlinig und können auf den jeweiligen „Reformachsen“ Gegenentwicklungen auslösen (gegen Hierarchisierung durch Hochgradsysteme etwa das Wirken der Bayreuther Großloge, des „Eklektischen Bundes“ und des Schröderschen Systems, gegen Metaphysierung z. B. die Positionen

des „Grand Orient“ in Frankreich und hierzulande des „Freimaurerbunds zur aufgehenden Sonne“, gegen Relativierung Rückkehr zur Esoterik als Material und Perzeptionsweise freimaurerischer Rituale).

In der gesellschaftlichen Realität von heute sind sich die deutschen Logen und Großlogen bewusst, dass die Freimaurerei ein neues, „offenes“ Verhältnis zur Öffentlichkeit herzustellen hat. Die Bruderschaft versteht sich als Bestandteil der demokratisch-pluralistischen Gesellschaft. Dies bedeutet zugleich, sich ihres Platzes in eben dieser Gesellschaft zu versichern und sich ihrer sozialen Umwelt verständlich zu machen, denn je mehr sich die deutsche Freimaurerei zur Gesellschaft öffnete, desto häufiger wurde sie auf ihr Selbstverständnis und ihre Wirklichkeit hin befragt. Legimitätsbegründungen durch Berufung auf die Geschichte der Freimaurerei reichten nicht mehr aus. Auch Hinweise auf „bedeutende Freimaurer“ konnten nicht genügen. Die Fragen, was Freimaurerei in der modernen Gesellschaft ist und sein will, und was das „freimaurerische Geheimnis“ heute bedeutet, mussten auf eine klarere Weise beantwortet werden.

### **Kein Geheimbund, sondern ein ethisch orientierter Freundschaftsbund**

Eine präzise Antwort auf diese Fragen ist jedoch schwierig, denn die Formen und Farben des Freimaurerbildes variieren mehr oder weniger von Großloge zu Großloge.

Bei der Großloge AFuAM und ihren Logen gibt es allerdings Übereinstimmungen, die in Satzungen, Positionspapieren, Logen- und Großlogendiskussionen und den freimaurerischen Internetseiten ihren Ausdruck finden.

Weitgehender Konsens besteht innerhalb des humanitären Teils der deutschen Bruderschaft darüber, dass Freimaurerei ein Freundschaftsbund ist, der über weltanschauliche, politische, nationale und soziale Grenzen hinweg Menschen miteinander verbinden will.

Zweitens wird Freimaurerei übereinstimmend als ethisch orientierter Bund verstanden, der mit seinen alten Wertpositionen Humanität, Brüderlichkeit, Freiheit, Gerechtigkeit, Friedensliebe und Toleranz Orientierungen und Maßstäbe für das Denken und Handeln ihrer Mitglieder vorzugeben in der Lage ist.

Schließlich verstehen sich die humanitären Freimaurerlogen weitgehend ungeteilt als dogmenfreie Kultgemeinschaften, die sich zur Festigung zwischenmenschlicher Bindungen, zur gefühlsmäßigen Vertiefung moralisch-ethischer Überzeugungen, zur Vergegenwärtigung transzendenter Bezüge und als Anleitung zur Selbsterkenntnis überlieferter Symbole und Rituale bedienen.

In diesem Kontext ist auch die Frage nach dem „Geheimnis“ nach wie vor von Bedeutung!

Zunächst eine deutliche Abgrenzung: Freimaurerei versteht sich in keiner Weise als Geheimbund oder gar Verschwörung. Der Freimaurerbund und seine Mitglieder bekennen sich zu Demokratie und offener Gesellschaft, zu deren Verwirklichung viele Freimaurer wesentlich beigetragen haben. Zweck, Organisation und Vorstände von Logen und Großlogen sind jedem Interessenten zugänglich. Viele Veranstaltungen der Freimaurer sind heute öffentlich, und viele der im Auftrag der Großlogen herausgegebenen Publikationen können auch von Nichtmitgliedern des Bundes bezogen werden.

### **Symbole für die Einübung von Vertrauen**

Die von den Freimaurern geübte Verschwiegenheit bezieht sich nur auf einige Einzelheiten des freimaurerischen Brauchtums und ist Symbol für den in jeder Gemeinschaft notwendigen Schutz von Freundschaft und persönlichem Vertrauen. Das „freimaurerische Geheimnis“ kann heute nur noch im Sinne eines solchen Vertrauensschutzes verstanden und praktiziert werden. Es darf Freimaurerei und Gesellschaft nicht trennen. Es sollte vielmehr angesichts des weitverbreiteten, gleichermaßen von den Medien wie ihren Konsumenten zu verantwortenden, oft schon suchthaften Dranges zur Indiskretion als konstruktives und stabilisierendes Wirkungselement einer offenen und zugleich humanen Gesellschaft verstanden und vermittelt werden.

Wenn sich die Freimaurerei in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit darum bemüht, ihre Strukturen und ihr Selbstverständnis deutlich zu machen, sollte folglich nicht nur über brüderliche Beziehungen und ideelle Werte gesprochen werden. Verdeutlicht werden müssen auch Wesen und Herkunft des Rituals und

die Rolle des Geheimnisses in ihm. Dies ist durchaus möglich, auch (und gerade) wenn ein Kern von Arkandisziplin als Symbol für Einübung in Vertrauenswürdigkeit bewahrt wird. Voraussetzung dafür, dass auch das Gespräch über Ritual und „Geheimnis“ in die Öffentlichkeitsarbeit der Logen einbezogen werden kann, ist allerdings ein gründliches Wissen über Herkunft und Funktion der freimaurerischen Rituale. Erfreulicherweise ist ein Bemühen darum seit langem eine Selbstverständlichkeit in unserer Loge, und ich bin überzeugt davon, dass es dabei bleiben wird! Und schließlich noch dieser Gedanke: Jeder Bruder hat auch sein ganz persönliches, eigenes freimaurerisches Geheimnis, das sich in ihm und um ihn entwickelt und ihn prägt. Doch wenn wir im Tempel versammelt sind, entsteht jene Atmosphäre der Verzauberung, in der wir verbunden sind. Diese Atmosphäre vermittelt Ruhe und Nachdenklichkeit. Sie öffnet uns aber auch für neue Aufgaben und für neue Menschen, die wir in unsere Kette einbinden dürfen, wie heute Abend unseren neuen Bruder.

*Diese Zeichnung wurde in der Aufnahme-Arbeit am 27. Februar 2023 in der Kölner Loge „Ver Sacrum“ aufgelegt.*



*Prof. Dr. Hans-Hermann Höhmann ist Sozialwissenschaftler in Köln. Der Ehrenmeister der Forschungsloge „Quatuor Coronati“ ist Redner der Großloge AFuAMvD und hat zahlreiche Bücher mit freimaurerischem Inhalt veröffentlicht, vor allem über das von ihm entwickelte Konzept der „Humanistischen Freimaurerei“.*

# Freimaurers Werkzeugkasten – Teil 4: Der Meisterhammer

Von Br. Hajo H. Frerichs

**D**ie Freimaurerei verfügt über eine Vielzahl von Symbolen. Sie wurden übernommen aus der christlich-abendländischen Tradition, aus den alten Mysterien- und Lichtkulten und vor allem aus dem Bauhandwerk. Daher stammen jene Symbole, die wir für den Bau des „Tempels der Humanität“ benötigen. Es sind die Werkzeuge, mit denen wir an uns selbst, an unserem Rauhen Stein der eigenen Persönlichkeit arbeiten. Wir können sie also – um es einmal in eine profane Sprache zu übersetzen – zur Prüfung und Korrektur unserer eigenen Lebensführung einsetzen. Diese kleine Reihe in der „Humanität“ soll unsere Werkzeuge in kurzen Zeichnungen vorstellen und ihre Anwendung erklären.

## Was finden wir im Ritual?

Der Meisterhammer gehört zu den 24 auf dem Lehrlingsteppich dargestellten freimaurerischen Bildsymbolen. Bei allen Tempelarbeiten können wir drei hölzerne Meisterhämmer als konkrete Werkzeuge sehen. Sie werden vom Meister vom Stuhl (verzierter Hammer) sowie von den beiden Aufsehern (schlichte Hämmer) genutzt, um mit ihnen, gemäß der rituellen Vorgaben, die Tempelarbeit durch Hammersignale zu strukturieren und zu organisieren. Im Ritualtext wird auf den Hammer nur bei einer Aufnahme Bezug genommen. Hier leistet der Suchende bei seinem Gelöbnis den folgenden Eid: Suchender: (wiederholt den vorgedachten Text) „Den Gesetzen der Bruderschaft und dem Hammerschlag des Meisters maurerischen Gehorsam zu leisten.“

## Welche Bedeutung hat das Symbol?

Bei unseren Tempelarbeiten ist der Meisterhammer das am häufigsten benutzte Werkzeug. „Der Hammer ist das Zeichen der regierenden Gewalt und in der Loge das Werkzeug, durch welches Gehorsam,

Stille und Aufmerksamkeit bewirkt, die Ordnung hergestellt und erhalten wird; er ist ein Sinnbild, welches alle Freimaurer-Brüder an die Ehrfurcht erinnert, welche sie für diejenigen hegen sollen, die das Recht haben, sich dieses Werkzeuges zu bedienen.“

Wie auch der Lehrlingshammer gehört der Meisterhammer zu den von den spekulativen Freimaurerlogen direkt aus den mittelalterlichen Bauhütten übernommenen Symbolen. Das Hammersymbol beruht auf zwei menschlichen Interpretationen des göttlichen Weltenbaus, nämlich der Licht- und der Machtsymbolik. Der mit freimaurerischen Symbolen verzierte Hammer des Meisters vom Stuhl weist auf seine Verantwortung für das Licht und die Gesamtheit der Loge hin. Bei allen Tempelarbeiten ist es die Aufgabe des Meisters vom Stuhl den Rahmen für die Erleuchtung, die Erkenntnissuche und die Vorbereitung der kommenden Bauaufgaben sicherzustellen. Hierzu legt er den Beginn und das Ende der Arbeit durch einen Hammerschlag fest, überträgt bei der Arbeit den anwesenden Brüdern mit seinen Hammersignalen ihre Aufgaben und organisiert den Arbeitsablauf. Die

*Ein Meisterhammer kann auch schlicht gehalten und doch voller Symbolik sein. Dieser hat drei mal drei Ringe als äußeres Zeichen, in seinem Innern befindet sich Blattgold für die Sonne, Silber für die Sterne und Wasser aus Jerusalem für den Mond. Er wurde geschaffen von Christian Mitterecker für die Loge St. Alban zum Ächten Feuer.*



Machtsymbolik der Meisterhämmer entstammt der Symbolik des Hammers als Mittel zur Zerstörung und des gleichzeitigen Neuerschaffens. Bereits in frühen Kulturen wurde dem Hammer die Macht zur Beseitigung von Unrecht (Zerstörung des Unrechts) und das Schaffen eines neuen Rechtszustandes symbolisch zugeordnet. Auf der Grundlage dieses Symbolspektes besitzt der Meister vom Stuhl durch seinen Hammer die Macht und die Verantwortung für das Gesetz, für die Ordnung und für die Gerechtigkeit in der gesamten Loge. Das Hammersymbol und seine Interpretation basiert, wie bei allen freimaurerischen Symbolen, auf den „Konstruktionsgesetzen“ und dem „Gesetz der Zeit“ des GBaW.

### **Konstruktionsgesetze:**

Der Meisterhammer ist mit den ersten drei Dimensionen des GBaW (Punkt, Strecke, Fläche) konstruierbar. Zu einem konkreten Werkzeug wird er durch das Hinzufügen der vierten Dimension (Raum). Bei der Nutzung der Meisterhämmer in den Tempelarbeiten können Bezüge zur Flächengeometrie des GBaW hergestellt werden. Die Sitzpositionen der hammerführenden Beamten erzeugen einerseits das Lichtdreieck. Gleichzeitig erzeugen sie aber auch die Fläche eines von Osten ausgehenden Hammers. Die Hammerschläge während der Tempelarbeiten unterliegen den metrischen Gesetzen des GBaW. Sie werden in den verschiedenen Graden auf unterschiedliche Weise (Einzel- und Rhythmuschläge) ausgeführt. Die Einzelschläge des Meisters vom Stuhl gelten allen Brüdern. Bei den gemeinsamen nacheinander folgenden Rhythmuschlägen der hammerführenden Beamten gilt der Hammerschlag des Meisters vom Stuhl zunächst den beiden Aufsehern. Sie leiten mit ihren Hammerschlägen die Anordnungen und Arbeitsaufträge des Meisters vom Stuhl an die Brüder ihrer jeweiligen Kolonne weiter.

### **Gesetz der Zeit:**

In der Bibel lesen wir: „Am Anfang war das Wort“, aus der Naturwissenschaft ist uns bekannt: „Am Anfang war der Urknall“, und aus unserer freimaurerischen Symbolik des Hammers lässt sich ableiten: „Am Anfang war der Hammerschlag des Großen Baumeisters aller Welten“.

Der Hammerschlag als vernehmbares akustisches Ereignis im Tempel kann uns als das bedeutsamste Symbol für das „Gesetz der Zeit“ des GBaW dienen. So wie das Universum die Folge eines Hammerschlages ist (Entstehungsimpulsenergie, Urknall), so ist auch das irdische Leben vom GBaW als ein „System permanenter Hammerschläge“ konstruiert. Jede materielle oder geistige Veränderung im irdischen Leben des Menschen beginnt mit einem Hammerschlag (Impulsenergie).

Die Raumstruktur im Universum wird geändert, ohne dass sich dabei die Konstruktionselemente und Konstruktionsprinzipien des GBaW im Gesamtsystem verändern. Die Zeit ist durch die Veränderung der Elementpositionen im Raum erfahrbar. Bei den Jahreszeiten, den Tageszeiten aber auch bei den geistigen und körperlichen Aktivitäten des Menschen hat die Zeit stets die gleiche Ablaufstruktur. Bereits in den frühmenschlichen Kulturen wurde die Systematik des zeitlichen Weltverlaufes erkannt und bei rituellen Zusammenkünften symbolisch durch einen göttlichen Hammer dargestellt. Er war als beidseitig abgerundete Doppelaxt gestaltet und verwies auf die ewige Wiederkehr des Lichtes. Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Sonnenstände im Laufe eines Jahres waren die Ober- und Unterseite des Hammers den Sonnenbahnverläufen durch unterschiedliche Bogenlängen nachgestaltet. Die Doppelaxt und der freimaurerische Meisterhammer symbolisieren aber nicht nur den jährlichen Sonnenlauf und die Sonnenwendtage, sondern auch den täglichen Sonnenauf- und Sonnenuntergang. Das Leben ist im Großen (Makrokosmos) wie auch im Kleinen (Mikrokosmos) nach dem gleichen Zeitgesetz des GBaW konstruiert. Wie das Jahr und der einzelne Tag verlaufen auch die physiologischen Prozesse im menschlichen Nervensystem als unablässige Folgen von impulshaften Neukonstruktionen (neuronalen Signalen). So wie der Klang des Meisterhammers entsteht, anschwillt, sein Maximum erreicht, ausklingt und nicht mehr existent erscheint, so erleben wir nicht nur die Sonnenstände, sondern so laufen auch alle unsere körperlichen, geistigen und sozialen Realitäten lebenslang ab. Der Mensch als ein vom GBaW mehrdimensional-multisensorisch konstruierter Körper befindet sich dabei jedoch in keiner seriellen Impulskette, sondern auf und aus ihm wirken zeitgleich verschiedene Parallelimpulse.

Allein unsere bewusste geistige Existenz, das „Ich“ („die Seele“) befindet sich immer im zeitlosen „Klangmaximum“ zwischen der Vergangenheit und der Zukunft und altert nie.

Bei jeder Tempelarbeit nehmen die hammerführenden Beamten durch ihre Hammerschläge nicht nur auf die Brüder akustischen Einfluss, sondern auch auf die Gesamtheit des Universums. Durch ihr Klopfen auf Materie (Meistertische) wird im Raum freimaurerische Wirkung erzeugt. Einen besonderen Wirkungsakt vollzieht der Meister vom Stuhl, wenn er bei einer Aufnahme mit seinem Hammer Schläge auf einen Zirkel ausführt, der auf das Herz eines Suchenden gesetzt ist. Mit diesen symbolischen Hammerschlägen demonstriert er dem Suchenden die Macht und das Bauprinzip des GBaW. Durch die Wahrnehmung der Zirkelspitze auf dem Herzen und die rhythmische Folge der Hammerschläge kann er das, vom Punkt ausgehende, Konstruktionsprinzip des GBaW erraten und den Zirkel als das wichtigste Konstruktionswerkzeug der Freimaurer (Meisterwerkzeug) erkennen. Mit dem Zirkel können wir, ausgehend vom eigenen Existenzpunkt („Zirkelspitze im Herzen“) eine harmonische und menschliche Welt planen, mit dem Hammer ihre Realisierung durch die Bearbeitung des rauen Steins vorbereiten und durch das Verbinden mit anderen Steinen an der Errichtung des Tempels der Humanität mitwirken. Durch die Kenntnis der Konstruktionsgesetze, die Beherrschung und die Nutzung der Mess-, Bearbeitungs- und Planungswerkzeuge des GBaW können wir uns den Ewigen Osten als eine Sphäre jenseits des Anfangs- und Endpunkts unseres Universums vorstellen. Unseren Tempel der Humanität können wir als einen von materiellen und von physikalischen Beschränkungen losgelösten zeit- und raumlosen Teil des Universums des Geistes auffassen. In einem raum- und zeitlosen Universum des Geistes kann es den Tod als materielle und zeitliche Begrenzung nicht geben.

*Dr. Hajo H. Frerichs ist Direktor des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte Braunschweig i. R. und seit dem Jahr 2000 Mitglied der Loge „Wilhelm zu den 3 Säulen“ in Wolfenbüttel. Dort bekleidete er von 2004 bis 2020 das Amt des Redners.*

# Entdeckungen an einer freimaurerischen Pyramide

## Grab des Grafen Wilhelm zu Schaumburg Lippe (1724–1777) bei Schloss Baum

Von Br. Siegfried Schildmacher

**B**ei unserem ersten Besuch von Schloss Baum in der Nähe von Bückeburg mit dem Fahrrad konnten wir die Pyramide nicht finden, denn der Mobiltelefon-Empfang war in diesem abgelegenen Wald nicht möglich. Hinweisschilder auf die Pyramide gibt es nicht. Bei unserem zweiten Besuch hatten wir mehr Glück. Die Grabpyramide des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe liegt ziemlich weit



Der Weg zur Pyramide wird auf einer unscheinbaren Hinweistafel beschrieben

Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe wurde 1724 in London geboren. Bereits in sehr frühem Alter wurde er Freimaurer. Er war mit Marie Barbara Eleonore zu Lippe-Biesterfeld verheiratet. Mit ihr hatte er eine Tochter, die 1774 mit nur drei Jahren starb. Seine Frau erkrankte an Tuberkulose und schied zwei Jahre später aus dem Leben. Nach diesen beiden Schicksalsschlägen beschloss der Graf, für seine Tochter und seine Frau eine Pyramide im Wald in der Nähe des Jagdschlusses Baum zu errichten. Graf Wilhelm zeichnete die Pyramide selbst und veranlasste umgehend die Errichtung. Auch die freimaurerischen Grabinschriften stammen aus seiner Feder: „Ewig ist die Fortschreitung der Vollkommenheit sich zu nähern.“ Die Tür zur Pyramide wird durch ein Gitterwerk geschützt. Die Pyramide ist nur 4,90 m hoch und findet ihren Abschluss in einer Kugel. Auf dem Portikus sieht man auf einem großen Schild eine Hand von oben aus den Wolken herauskommend, die von einer unteren Hand erfasst wird und worauf folgender Spruch steht: „Heilige Hoffnung! Ausfluss göttlicher Kraft! Quelle des beglückenden Gedankens, dass Verbindungen, welche den erkenntnisfähigen Teil



Die Grabpyramide

vom Schloss entfernt in einem Waldstück. Von einem Waldweg aus kann man eine Hecke sehen, an der ein Schild aufgestellt ist. Das Schild beschreibt den spiralförmigen Verlauf des Weges bis zur Pyramide.

Dieser Weg stellt symbolisch das abenteuerliche Leben des Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe dar. Am Ende des Weges erreicht man eine stufenförmige Pyramide.

unser Wesen vereinigen, allen Unbilden des Wandelbaren ohngeachtet, unzerstörbar bestehen.“ Das Innere der Pyramide kann man leider nicht besichtigen. Sie enthält bis heute drei



**Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe**

*(CC BY-NC-SA / Gleimhaus Halberstadt/Ulrich Schröder)*



**Graf Albrecht von Schaumburg-Lippe**

*(unbekannter Maler, gemeinfrei)*

Särge, in denen sich die Leichname des Grafen Wilhelm, seiner Frau Marie und seiner Tochter befinden. Früher soll auch eine Lampe das Innere der Pyramide beleuchtet haben.

Wie ist es um den freimaurerischen Hintergrund des Grafen bestellt: Sein Vater war Graf Albrecht Wolfgang zu Schaumburg-Lippe, der 1725 in der Society of Masons in der „Rummer and Grapes“ Lodge in

erste Oberhaupt eines regierenden deutschen Hauses, das Freimaurer wurde. Mit den englischen Großmeistern John Theophilus Desaguliers und George Payne befreundet, gilt er im Jahre 1738 als die ausschlaggebende Person, die Friedrich den Großen zur Freimaurerei brachte.

Graf Albrecht Wolfgang hatte dessen Vater, König Wilhelm I. von Preußen, bei einem Treffen in Minden heftig wider-

maurerei bat und in der Nacht vom 14. auf den 15. August 1738 in Braunschweig Freimaurer wurde. Die Loge „Albrecht Wolfgang“ in Stadthagen, die 1877 gegründet wurde, trägt heute noch seinen Namen. Sie wurde nach dem Kriege von der Loge „Friedrich zum weißen Pferde“ in Hannover wiedergegründet.

Die Geschichte der Pyramide ist damit immer noch nicht zu Ende erzählt, denn in der Nähe des Eingangs hat die portugiesische Regierung am 6. Juli 1960 auf einem Pultstein eine Platte angebracht, die den Grafen Wilhelm zu Schaumburg würdigt. Was hat Portugal mit dem Grafen Wilhelm, dem Regenten eines sehr kleinen Landes, zu tun?

Im Jahr 1762 brach zwischen Spanien und Portugal ein Krieg aus. Es war die Zeit des Siebenjährigen Krieges, in der die europäischen Staaten um ihre Vormachtstellung kämpften. England wollte durch Hilfstruppen Portugal unterstützen. Der englische König Georg III. beauftragte den ihm gut bekannten Feldherrn Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, der sich auch schon in der Schlacht von Minden bewährt hatte. Vom portugiesischen König und dessen Minister Pombal wurde er an die Spitze des portugiesischen Heeres und der englischen Hilfstruppen gestellt. Wilhelm gelang es durch eine bewährte Verteidigungstaktik, die Spanier auf ihrem Vormarsch zu stoppen. Er wurde mit dem Titel „Generallissimus“ des portugiesischen Königs geehrt.

Der Vollständigkeit halber darf noch erwähnt werden, dass Graf Wilhelm ein großer Kriegstheoretiker war, der fünf Sprachen fließend sprach, darunter auch Portugiesisch und Spanisch. Er hielt als Freimaurer einen Krieg nur dann für gerechtfertigt, wenn es sich um einen Verteidigungskrieg handelte. Sein berühmtes Buch trägt den Titel „L'art de la guerre défensive“.



*Dr. Siegfried Schildmacher war Referent für Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Hannover. Er ist seit 1988 Mitglied der ältesten und größten Loge in Hannover, „Friedrich zum weißen Pferde“, die 1746 gegründet wurde. Der Loge stand er von 2009 bis 2015 als Meister vor. 1990 bis 1992 war er der Schatzmeister der wiedergegründeten Loge „Minerva zu den drei Palmen“ in Leipzig. Er ist der Herausgeber des Buches „Die Geheimnisse freimaurerischer Landschaftsparks“ (Leipzig, 2020).*



**Erinnerungstafel an Graf Wilhelm, aufgestellt von der portugiesischen Regierung 1960**

London aufgenommen wurde. Sie gehörte zu den vier Gründungslogen der Vereinigten Großloge von England. Er dürfte damit einer der ersten deutschen Freimaurer gewesen sein, mindestens aber war er das

sprochen, als dieser sich abfällig über die Freimaurerei äußerte. Der junge Kronprinz Friedrich war von dieser Verteidigung der Königlichen Kunst so beeindruckt, dass er wenig später um Aufnahme in die Frei-

# Nachlass von Br. Rainer J. Schicke im Deutschen Freimaurermuseum

Kurz vor seinem Tod übergab der Alt-Großmeister der VGLvD seine Sammlung

Von Antje Friedl-Höttler

**D**as Deutsche Freimaurermuseum in Bayreuth hat eine großzügige Schenkung von Br. Rainer J. Schicke entgegennehmen können. Der Alt-Großmeister der Vereinigten Großlogen von Deutschland (VGLvD) wollte seinen freimaurerischen Nachlass, der über 200 Objekte umfasst, im Freimaurermuseum bewahrt wissen und übergab sie kurz vor seinem Ableben persönlich dem Museumsleiter Thad Peterson.

Der gebürtige Berliner und Diplom-Kaufmann war viele Jahre erfolgreich im Management namhafter Unternehmen im In- und Ausland tätig. Ende der 1980er Jahre entschied er sich für die Selbstständigkeit als Unternehmensberater, bis er sich 1995 in den Ruhestand verabschiedete. Parallel zu seinem Beruf begleitete ihn die Königliche Kunst seit seinem 27. Lebensjahr. Im Frühjahr 1961 trat Rainer J. Schicke der Hamburger Loge „Alte Treue“ bei. Fünf Jahre später wurde er zu ihrem Stuhlmeister gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1971. Acht Jahre später durfte er erneut den ersten Hammer der Loge führen. Ab 1966 war er zudem in der Distriktloge Nord der AFuAMvD engagiert und bekleidete verschiedene Ämter. Schließlich wurde er von 1973 bis 1976 in den Senat der VGLvD berufen und 1988 zum stellvertretenden Großmeister gewählt. Drei Jahre später trat er das Amt des Großmeisters an, das er bis 1997 innehatte. In diesem höchsten Amt der deutschen Freimaurerei konnte Br. Rainer J. Schicke einiges



bewirken. In einer Laudatio wird er als eine besonnene Persönlichkeit beschrieben, die gleich nach Amtsübernahme 1991 hochmotiviert und engagiert ans Werk ging. Sein höchstes Interesse sei es von Anfang an gewesen, „... die Einheit und Einigkeit der Bruderschaft in Deutschland nicht nur zu wahren, sondern weiter zu fördern und zu stärken“. Schwerpunkte seiner Amtszeit waren die Umsetzung des Großlogenkonzepts, indem er eine „Magna Charta Kommission“,

bestehend aus allen Mitgliedslogen, mit dem Ziel gründete, die VGLvD wieder zu ihren Wurzeln zurückzuführen. Zudem lag ihm die Stärkung der regulären Freimaurerei weltweit am Herzen sowie die nationale Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherung der Zukunft der Bruderschaft. So wurde auf seine Initiative 1993 das Jahrbuch der VGLvD im Selbstverlag übernommen. Des Weiteren erscheinen unter seiner Leitung jährlich zwei Ausgaben des Mitteilungsblattes „Die

Bruderschaft“ in kostenlosem Versand an alle Stuhl- und Logenmeister.

Eine seiner Kernaufgaben als Großmeister sah er in der Vertretung der deutschen Freimaurerei im Ausland. So fruchteten seine seit 1992 begonnenen Bemühungen um eine Zusammenkunft europäischer Großmeister im September 1995 mit der ersten „Europäischen Großmeisterkonferenz“ in Tiesen/Lichtenstein unter seiner Leitung. Ein Jahr später folgte die zweite Konferenz in Luxemburg, an der acht Großlogen teilnahmen. Ebenfalls im September 1996 vertrat er die VGLvD auf der Welt-Großmeisterkonferenz in Lissabon, bei der er in die Vorbereitungskommission für die Welt-Großmeisterkonferenz 1998 in New York berufen wurde. Ein weiteres Anliegen war ihm, gemeinsam mit der Großloge AFuAMvD nach Lösungen für die umstrittenen Intervisionen zu Tochterlogen nicht anerkannter Großlogen an der Grenze zu Frankreich zu finden, was stellenweise gelang.



Auch das wohltätige und soziale Engagement seitens der Vereinigten Großlogen in Deutschland war Br. Rainer J. Schicke eine Herzensangelegenheit und so verfolgte er seit 1996 das Projekt einer karitativen Einrichtung für alle Freimaurer im Land. Damit wollte er das humanitäre Wirken der Logen in der Öffentlichkeit stärker ins Bewusstsein rufen. So wurde im Sommer 1997 der Verein „Verantwortung für unsere Kinder: Gesellschaft der Freimaurer für Suchtprävention

e.V.“ gegründet, dem auch profane Mitglieder angehören. Von seinem umfänglichen Engagement und seinen stetigen Bemühungen um ein vereintes Miteinander auch in der internationalen Freimaurerei zeugen seine zahlreichen Auszeichnungen, Ehrungen und Ehrenmitgliedschaften im In- und Ausland, wie die der „Pilgrim“ Lodge in London oder der „Union“ Lodge in Danbury/Connecticut, USA. Zudem war er Großvertreter des Großostens der Niederlande und der Großloge der Türkei bei den VGLvD. Welchen Stellenwert die Freimaurerei während seiner Amtszeit auch innerhalb der Politik besaß, zeigt die Einladung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog an eine Delegation führender deutscher Freimaurer unter der Leitung von Großmeister Schicke auf Schloss Bellevue zu einem Meinungsaustausch, was sicherlich ein Höhepunkt in seiner Zeit als Großmeister darstellt.

Anfang März 2023 erhielt die Museumsleitung einen Anruf von dem bereits schwer erkrank-

schaften auch freimaurerische Literatur, Exlibris, Bijous, Abzeichen, Kanonen, Porzellan, Accessoires und Regalia umfasst, wurde der einzigartige Wert der Schenkung schnell klar. Eine der kostbarsten Stücke ist die erste Übersetzung des Konstitutionsbuches aus dem Jahre 1741. Dieses Exemplar soll nach Aussage Br. Schickes im Besitz von Adolph Freiherr Knigge gewesen und an dessen Nachfahren weitergegeben worden sein. Auch ein handsigniertes Buch von Großmeister Theodor Vogel gehört zum Nachlass. In einem anderen Konvolut befinden sich ausgefallene Kanonen verschiedenen Alters in unterschiedlichsten Formen. Exemplarisch sei hier eine 18 Zentimeter hohe Römerkanone zu nennen, die vermutlich auf das Ende des 19. Jahrhunderts zu datieren ist, mit einer reich an Symbolen verzierten Kuppel in Matt- und Blankschnitt, abgesetztem Schaft sowie mit einem achtpassig geschliffenen Fuß. Dazu gesellt sich ein elf Zentimeter hoher

Glashumpen, eventuell böhmisch, aus dem 20. Jahrhundert mit Lippenrand in Blankschnitt, braun geätzt mit umlaufender Symbolik in Mattschliff und zwölfpassig geschliffenem Boden. Unter den zahlreichen Abzeichen, die Br. Rainer J. Schicke in seiner Funktion als Großmeister auf seinen Reisen überreicht wurden, fallen die Bijous in- und ausländischer Logen und Großlogen ins Auge, darunter solche aus Luxemburg, Israel und Italien. So kam im Laufe der Jahre eine beachtliche Sammlung zustande, die die museumseigene

Kollektion sowie die Bibliothek nunmehr bereichert. Das Museumsteam möchte der Ehefrau von Br. Rainer J. Schicke und seinen Söhnen ihr aufrichtiges Beileid für ihren schmerzlichen Verlust ausdrücken. Auch für die Bruderschaft der Freimaurer hinterlässt sein Tod eine große Lücke.



Die Kunsthistorikerin Antje Friedl-Höttler M.A. studierte Kunstgeschichte, Psychologie und Klassische Archäologie in Erlangen und Bonn. Seit 2014 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Freimaurermuseum in Bayreuth.

# Gustav Stresemann – Staatsmann und Freimaurer

Vor 100 Jahren wurde der Träger  
des Friedensnobelpreises in den  
Bruderbund aufgenommen

Von Br. Hans-Werner Bussmann

**N**icht nur in die deutschen Geschichtsbücher ist Gustav Stresemann als national gesinnter, aber liberaler und international denkender Politiker eingegangen, der sich für den Ausgleich mit Frankreich einsetzte, den Boden für die Begrenzung der Reparationen, die Räumung des Rheinlands und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bereitete.

Dafür wurde er, gemeinsam mit seinem französischen Amtskollegen Aristide Bri-

and mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Als Freimaurer verweisen wir noch heute gerne auf einen Bruder, der in der Zwischenkriegszeit hohe Staatsämter innehatte und dabei unsere Ideale offen vertrat. Aber nur wenigen Brüdern dürfte bewusst sein, dass er bei seiner Aufnahme kurz vor seiner Ernennung zum Reichskanzler mitten im Krisenjahr 1923 stand.

Gustav Stresemann wurde am 10. Mai 1878 als Sohn eines protestantisch-liberal gesinnten Gastwirts und Bierflaschenabfüllers in Berlin geboren. Als einziges von zehn Kindern einer mittelständischen, aber keineswegs wohlhabenden Familie durfte er studieren: 1887 zunächst in Berlin Geschichte und Literatur, danach in Leipzig Nationalökonomie. Dort wurde er 1901 mit einer Dissertation über die Flaschenbierproduktion in Berlin promoviert, was Goebels später zu der verächtlichen Titulierung „Flaschenbier-Doktor“ veranlasste. An beiden Orten trat er einer sog. Reformburschenschaft bei. Diese unterschieden sich von den anderen Burschenschaften und übrigen Verbindungen dadurch, dass sie Mensuren und den auch in der deutschen Gesellschaft zunehmenden Antisemitismus ablehnten. 1904 heiratete er die Schwester

seines Bundesbruders, Käte Kleefeld. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Sein Sohn Wolfgang Stresemann (1904 bis 1998) war Jurist und Musiker, von 1904 bis 1998 Intendant der Berliner Philharmoniker („der Mann hinter Karajan“) und ebenfalls Freimaurer.

## Der liberale Monarchist

Seine Tätigkeit als führender Verbandsvertreter zunächst in Sachsen, dann in Berlin brachte Gustav Stresemann früh mit der Politik in Kontakt. Die Verbindung mit Friedrich Naumanns „Nationalsozialem Verein“ dürfte dazu geführt haben, dass er im Verband sächsischer Industrieller für einen Interessenausgleich mit den Gewerkschaften eintrat und auf die Gründung eines zentralen Arbeitgeberverbands drang.

1903 trat er der Nationalliberalen Partei bei, für die er 1907 als jüngster Parlamentarier überhaupt mit 29 Jahren in den Reichstag einzog. Innenpolitisch setzte er sich für die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts und die Stärkung der Rolle des Parlaments, für die freie Organisation der Gewerkschaften und für Tarifautonomie ein. Außenpolitisch verfolgte der überzeugte, jedoch freisinnige Monarchist die Linie Kaiser Wilhelms II., also eine vor allem gegen England gerichtete verstärkte Flotten-, Wehr- und Kolonialpolitik. Im Ersten Weltkrieg plädierte er für eine aggressive Annexionspolitik, den uneingeschränkten U-Boot-Krieg und schließlich einen deutschen „Siegfrieden“. Trotz des auch für ihn traumatischen Endes des Kaiserreichs wurde er nach der Niederlage jedoch kein Anhänger der „Dolchstoßlegende“, sondern akzeptierte „aus Vernunftgründen“ die Republik als unvermeidbaren Status quo.

## Der liberale Realpolitiker

Als 1917 seine Bemühungen um eine Vereinigung aller Liberalen in einer Partei scheiterten, setzte er sich für die Gründung der „Deutschen Volkspartei“ als Nachfolger der „Nationalliberalen“ gegen die linksliberale „Deutsche Demokratische Partei“ ein und wurde deren Vorsitzender. Den Friedensschluss von Versailles lehnte er weniger wegen der „Entehrung“ Deutschlands ab, sondern vielmehr wegen der territorialen (das Reich verlor ca. ein Siebtel seines Gebiets und die Kolonien), verteidigungspolitischen (das Heer wurde auf 100 000 Soldaten gestutzt, Marine und Luftwaffe

Gustav Stresemann nach Übernahme des Reichskanzleramts 1923

Quelle: Wikimedia Commons/  
HJPrieB/CC  
BY-SA 4.0



weitestgehend untersagt) und wirtschaftlichen Folgen. Hinzu kamen die enormen, wenn auch unbezifferten Reparationen, die in den ersten Nachkriegsjahren de facto ca. 10 bis 15 % des Reichshaushaltes ausmachten.

Als Realpolitiker kam Stresemann jedoch bald zu der Einsicht, dass deutsche Interessen nicht gegen die Friedensordnung, sondern nur auf der Grundlage einer Anpassung von deren Bedingungen erreicht werden konnten. Angebliche Rückstände bei den Reparationsleistungen im Januar 1923 führten dazu, dass französische und belgische Truppen das rechtsrheinische Rheinland besetzten. Der dagegen gerichtete passive Widerstand der Bevölkerung mündete in einem innen- wie außenpolitisch gefährlichen Patt und führte zum Rücktritt der Reichsregierung unter Wilhelm Cuno.

### Der Reichskanzler und Außenminister

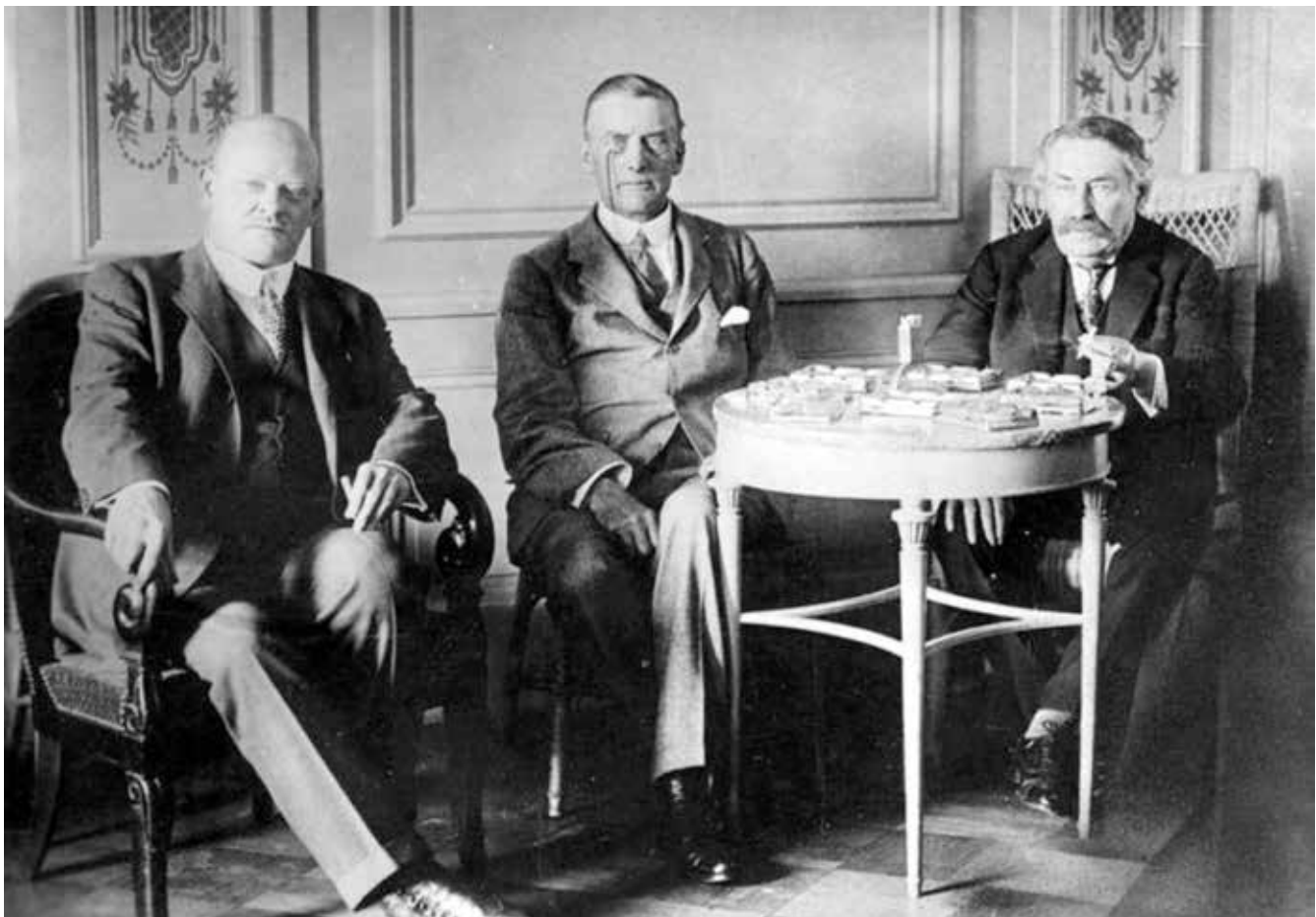
Am 13. August 1923 wurde Stresemann endlich zum Reichskanzler und Außenminister ernannt. Er musste nach erfolglosen Verhandlungen mit Frankreich den Widerstand im Rheinland am 26. September 1923 für

beendet erklären. Es gelang ihm schließlich mit der Unterstützung der USA („Dawes-Plan“), die für eine 800 Mio. Goldmark Anleihe für Deutschland bürgten, Entlastungen bei den Reparationen herbeizuführen, was zum wirtschaftlichen Wiederaufschwung und von da an zu den „goldenen Zwanzigern“ führte. Allerdings fand seine „100-Tage-Kanzlerschaft“ schon am 23. November 1923 ihr jähes Ende. Danach wirkte Stresemann bis zu seinem frühen Tod in sechs weiteren Kabinetten als deutscher Außenminister.

Mit den Verträgen von Locarno, die auf seine Initiative zustande kamen, garantierten Frankreich, Belgien und Deutschland 1926 den Status quo am Rhein verbunden mit der Entmilitarisierung des Rheinlands und des französischen Verzichts auf Strafaktionen. Damit wurde auch der Prozess in Gang gesetzt, der 1926 zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund führte und das Land wieder zu einem der drei führenden Mächte Europas machte. In einem späteren tête-à-tête-Treffen in Thoiry in der Nähe von Genf versuchten Stresemann und sein französischer Amtskollege Aristide Briand mit weitergehenden Absprachen, insbeson-

dere zur Unterstützung der schwächelnden französischen Wirtschaft im Gegenzug für die Beendigung der Besetzung des Rheinlands, die Rückgabe der Kohle-Bergwerke an der Saar, die eingeleitete Aussöhnung der Erbfeinde zu besiegeln. Leider fanden ihre Bemühungen in ihren Hauptstädten acht Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs nicht die wünschenswerte Resonanz. Dennoch wurden beide Politiker schon Ende 1926 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, was zu Beschimpfungen durch die deutsche Rechte führte, die seine Verständigungsbereitschaft als „Erfüllungspolitik“ einstufte. Zuletzt trug Stresemann 1928 zum Kellogg-Briand-Pakt zwischen den USA und Frankreich bei, mit dem Kriege grundsätzlich für völkerrechtswidrig erklärt wurden. Die Räumung des Rheinlands konnte erst 1929 auf der Haager Konferenz dank der Vorarbeiten Stresemanns, aber ohne ihn erreicht werden.

Denn seit seiner frühen Jugend litt Stresemann an einer schweren Stoffwechselerkrankung und musste sich in den Jahren – nicht zuletzt nach einem Herzinfarkt im Jahr 1915 – immer wieder in längere ärztliche Behandlung begeben. Am 3. Oktober 1929



Konferenz von Locarno 1925: Gustav Stresemann mit Austen Chamberlain (Mitte) und Aristide Briand (rechts)

Quelle:  
Wikimedia  
Commons/Bundesarchiv, Bild  
183-R03618/  
CC-BY-SA 3.0

starb er im Alter von nur 51 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Hunderttausende säumten die Berliner Straßen anlässlich des für ihn ausgerichteten Staatsbegräbnisses. Selbst in Frankreich wurde seiner in der Politik, den Medien und in der Bevölkerung gedacht. Sein Freund und Amtskollege Briand ließ wissen: „Jetzt könne man gleich einen zweiten Sarg bestellen.“

**Der Freimaurer**

Als Stresemann vom Berliner Maler Georg Marschall, Bruder der zur „Großen Nationalen Mutterloge zu den Drei Weltkugeln“ gehörenden Loge „Friedrich der Große“ ein Porträt anfertigen ließ, berichtete ihm dieser begeistert von seinen Erfahrungen als Freimaurer. Die Affinität vieler Freimaurer zur Monarchie, zum aufgeklärten Preußen einerseits, die Verpflichtung auf die zentralen Tugenden und die erhoffte Toleranz unter den Brüdern andererseits sprachen offenbar den Politikern an, dessen eigenes Weltbild vor dem Hintergrund des Umbruchs in der neuen Republik im Wandel war. In seinem Aufnahmegesuch schilderte er seine Motive wie folgt: „Schon lange war es mein Wunsch, in eine engere Beziehung zu einem Kreis gleichge-

*sinnter Menschen zu gelangen, die in unserer an Materialismus, Hast und Unruhe sich zermürbenden Zeit sich das Reich allgemeinen Menschentums, innerer Besinnlichkeit und Geistigkeit zu erhalten suchen. Im deutschen Freimaurertum hoffe ich eine solche Gemeinschaft zu finden.“*

Seiner Aufnahme in den Bund am 22. Juni 1923, also mitten im Krisenjahr und kurz vor seiner Ernennung zum Reichskanzler in Anwesenheit von 300 Brüdern war nicht unumstritten. Auch danach fand er nicht den erhofften Rückhalt unter den Brüdern seiner Loge, die nicht durchweg mit seinen politischen Entscheidungen einverstanden waren. Sie gipfelten in persönlichen Angriffen, als er versuchte, seine Arbeit als Minister, Freimaurer und Mensch darzulegen. Kein

Wunder also, dass seine Begeisterung für die Maurerei in den Jahren vor seinem Tod nachließ.

Seine internationalen Erfolge wären ohne die enge Verbindung und spätere Freund-

schaft mit seinem französischen Amtskollegen Briand nicht möglich gewesen. Aus einem ähnlichen Milieu stammend, waren sie von ihrem Bildungsweg, ihrer persönlichen und politischen Ausrichtung her völlig unterschiedliche Persönlichkeiten gewesen: Stresemann ursprünglich Monarchist mit weitreichenden Kriegszielen, dann liberaler Realpolitiker, auf Frieden und Ausgleich in Europa bedacht – Briand Sozialist, Lebemann, Pazifist und früher europäischer Visionär. Wenn sie dennoch relativ schnell und gegen Widerstände im eigenen politischen Umfeld darin übereinstimmten, dass gerade wegen der übertriebenen Härten des Versailler Vertrags die Annäherung der beiden Erzfeinde angestrebt werden müsse, dann dürfte das nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass sich zwischen ihnen rasch freundschaftliche Bande entwickelten. Hingegen hatte das nichts – wie immer wieder kolportiert wird –, damit zu tun, dass zwei Freimaurer aufeinander stießen. Denn Briand war kein Freimaurer, obwohl die Loge „Le Trait d’Union“ in Saint-Nazaire seine Aufnahme schon vorbereitet hatte, er den Termin jedoch verstreichen ließ. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass ein französischer Politiker, der 11-mal Präsident und 16-mal Minister war, den Pariser Gepflogenheiten entsprechend engen Kontakt zum Grand Orient hielt. Ohne Briands Unterstützung wäre Deutschland 1926 nicht in den Völkerbund aufgenommen worden. In seiner ersten Rede vor dem Völkerbundrat (dem Vorgänger des UN-Sicherheitsrats) hielt Stresemann am 10. September 2023 eine bemerkenswerte Rede mit deutlich maurerischen Bezügen, was folgende Auszüge belegen: „Wichtiger als alles materielle Geschehen ist das seelische Leben der Nationen. ... Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als ein gleichförmiges Ganzes. Er gab den Völkern verschiedene Blutströme, er gab ihnen als Heiligtum ihrer Seele ihre Muttersprache, er gab ihnen als Heimat Länder verschiedener Natur. Aber es kann nicht Sinn der göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinanderkehren und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meis-

*ten dienen, der, wurzelnd im eigenen Volke, das ihm seelisch und geistig Gegebene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit, über die Grenzen des eigenen Volkes hinauswachsend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag ...“*

**Stresemanns Erbe in der Freimaurerei**

Der Name und das Wirken Stresemanns klingen auch in unserer Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland nach. Sie hat mit Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt am 26. Januar 2015 eine andere bedeutende politische Persönlichkeit ihrer Zeit mit großer Gestaltungsmacht mit dem eigens dafür geschaffenen, bisher einmalig vergebenen Stresemann-Preis ausgezeichnet. Die 2002 gegründete Loge „Gustav Stresemann“ Nr. 1000 i.Or. Berlin vereint Brüder aus dem In- und Ausland. Sie arbeitet an verschiedenen Orten in Deutschland, Österreich und der Schweiz und setzt sich, Stresemanns Grundüberzeugungen folgend, in besonderem Maß für Verständigung und Toleranz ein. Ferner sei auf eine Kurzbiographie über Gustav Stresemann verwiesen, die von drei Brüdern der „Großen Landesloge der Frei-



*Hans-Werner Bussmann studierte Völkerrecht und ist seit 1978 im Auswärtigen Dienst und war u. a. Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Kapstadt. Er ist Meister vom Stuhl der Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“ in Berlin.*



*Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt und Großmeister Prof. Dr. Stephan Roth-Kleyer bei der Verleihung des Stresemann-Preises des deutschen Freimaurer*

*Foto: Andreas Keuchel/AFuAMvD*

maurer von Deutschland/Freimaurerorden“ und einer Schwester der Frauengroßloge (Werner Heussinger, Heike Görner, Ralph-Peter Wilk und Hans-Peter Quandt) verfasst wurde. Der Titel des lesenswerten Bands lautet: „Freimaurer in Deutschland zwischen den Weltkriegen – verfolgt, verboten, wiederauferstanden“, ist 2021 erschienen und enthält zudem Porträts der Freimaurer Hjalmar Schacht und Leo Mülfelmann.

**” Weisheit – Stärke – Schönheit“, die drei Säulen geben dem Tempelbau Stabilität. In der sinnbildlichen Sprache der Freimaurerei wird Weisheit als die erste Säule der Loge und somit jeglichen Bauwerks bezeichnet. Dem Meister vom Stuhl wird die Leitung des Baues anvertraut.**

Weisheit wird im Ritual als ein Ideal definiert, dass die Arbeit des Freimaurers am Tempel der Humanität leiten soll. Dieser Artikel beschäftigt sich mit der Frage, was Weisheit als Ideal für uns Freimaurer bedeutet?

Das Wort Weisheit stammt aus dem lateinischen „sapientia“ und bezeichnet gemäß Duden auf Lebenserfahrung, Reife [Gelehrsamkeit] und Distanz gegenüber den Dingen beruhende, einsichtsvolle Klugheit.

Weisheit geht nach Meinung der meisten Menschen eher mit höherem Alter einher. Ein Forscherteam um Professor Igor Grossmann an der Universität von Waterloo in Kanada hat gezeigt, dass Weisheit aus Erfahrungen, durch Beobachtung und implizites Wissen, sich während eines Leben anhäufen kann und somit das Klischee, dass das Alter als Hort der Weisheit durchaus einen wahren Kern hat bestätigt (SZ, Nr. 290, 2021). Ein Automatismus ist das aber keinen Fall, weil nicht jeder Weise alt und nicht jeder Alte weise ist.

### **Weisheit aus wissenschaftlicher Sicht**

Weisheit aus wissenschaftlicher Sicht ist relativ neu in der Psychologie und das Interesse an empirische Forschung auf diesem Gebiet ist erst in den 1970er-Jahren ernsthaft erwacht. Die Weisheitsforschung besteht, wie auch bei anderen Grundlagenforschungen, aus experimentellen oder theoretischen Arbeiten, deren Ziel es in erster Linie ist, neue Erkenntnisse über grundlegende Phänomene und wahrnehmbare Tatsachen zu gewinnen, ohne dabei jedoch auf eine bestimmte Anwendungsmöglichkeit oder Nutzung hinzuwirken.

Hierzu haben weltweit verschiedene Forschergruppen gearbeitet, eine davon ist die um Professorin Judith Glück, die in der Entwicklungspsychologie an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt tätig ist. Sie hat fünf wesentliche Ressourcen weiser Menschen beschrieben (Glück, Judith):

- **Offenheit für Neues:** Das ist die Bereitschaft, sich auf neue Erfahrungen, andere Denkweisen und Veränderungen einzulassen. Das bedeutet auch Neugierde

auf das Leben und die Bereitschaft andere Standpunkte gelten zu lassen.

- **Emotionsregulation:** Damit ist ein kluger Umgang mit den eigenen Gefühlen gemeint. Wie sensibel ist man für die Komplexität der eigenen Gefühle und wie gut kann man je nach Situation mit ihnen umgehen?

- **Einfühlungsvermögen:** Dies bedeutet die Fähigkeit und den Willen, sich in Andere hineinzusetzen.

- **Reflektivität:** Gemeint ist die Bereitschaft, komplexe Dinge in ihrer Komplexität zu verstehen und auch sich selbst kritisch zu hinterfragen.

- **Akzeptanz von Unkontrollierbarkeit:** Das ist die realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Grenzen.

Darüber hinaus hat die Forschergruppe um Dr. Dilip Jeste, der an der University of California San Diego School of Medicine tätig ist, eine weitere Ressource weiser Menschen beschrieben:

- **Spiritualität,** also einen universellen menschlichen Glauben daran, dass es etwas Größeres als das Individuum und die Gesellschaft gibt. (Jeste, Dilip).

### **Das Weisheitssyndrom**

In der Medizin werden gemeinsam auftretende Symptome bei einem Patienten als Syndrom bezeichnet. Dieses weist auf eine bestimmte Erkrankung hin und darauf, dass er höchst wahrscheinlich eine bestimmte Krankheit hat.

Analog gilt das auch für das „Weisheitssyndrom“. Wenn alle sechs genannten Ressourcen für Weisheit auftreten, haben wir es mit hoher Wahrscheinlichkeit mit einem weisen Menschen zu tun. Es ist an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass das Auftreten dieser Kombination von Eigenschaften sehr ungewöhnlich ist. Das Zusammenspiel der Ressourcen ist einerseits auch der Grund dafür, weshalb Weisheit immer ausgewogen ist und nicht ins Extreme geht (Glück, Judith).

Die aktuelle Forschung zeigt, dass Weisheit immer kontextabhängig ist. Dahinter steht ein Phänomen, dass man in der Psychologie „fundamentaler Attributionsfehler“ nennt. Das Verhalten und die Charaktereigenschaften einer Person sind nicht immer konstant. Deshalb muss immer, um Weisheit zu verstehen, auch die aktuelle Situation berücksichtigt werden. Man kann auch sagen, dass niemand immer in jeder Situation weise ist oder handelt (SZ, Nr. 3, 2023).

# Weisheit – Das Ziel des Freimaurers?

Von Br. Kent Karlsson

Dr. Katja Naschenweng ist eine von den Forscherinnen im Team um Professorin Judith Glück. Sie hat in einer ethnographischen Studie, ähnlich wie Anthropologen mit Naturvölkern in abgeschiedenen Teilen der Welt dies tun, fünf seltene weise Menschen an ihrem natürlichen Wohnsitz, also zu Hause und im täglichen Leben untersucht. Dabei zeigte sich, dass jeder dieser fünf Menschen, an einem ruhigen Orten wohnte und einen weiten Blick in die Landschaft hatte. Die Wohnungen, in denen sie lebten, waren eher gemütlich als luxuriös und gut auf ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt. Alle Befragten fühlten sich eng mit der Natur verbunden und betrachteten den Aufenthalt in der freien Natur als Quelle von Ruhe und Kraft (Glück, Judith).

Häufig kreist das allgemeine Interesse um die Frage, ob Weisheit quantitativ gemessen werden kann. Das Untersuchungsmodell „SD-Wise-28-index“ von Dr. Jeste und seinem Team beantwortet diese Frage positiv. Das Team hat den Weisheitsindex mit Hilfe der Delphimethode untersucht. Dabei konnte es nachweisen, dass Weisheit universell ist, das heißt unabhängig vom kulturellen und historischen Umfeld (Süddeutsche Zeitung, Nr.290, 2021 und Jeste, Dilip).

In der angewandten Forschung gibt es konkrete Vorstellungen davon, wie aus dem aus der Grundlagenforschung aufgebautem Wissen zur Weisheit praktischer Nutzen abgeleitet werden kann.

Ein Beispiel ist die Behandlung von sogenannten posttraumatischen Verbitterungsstörungen. Dabei handelt es sich um eine schwere Erkrankung, bei der Betroffene belastende Erlebnisse nicht bewältigen können. Die Weisheitstherapie zielt darauf ab, die Einstellungen und Überzeugungen von Patienten so zu verändern, dass die Bewältigung belastender Erlebnisse möglich wird (Spectrum.de).

Ein weiteres Beispiel liefert Dr. Jeste, der Menschen mit Schizophrenie wissenschaftlich untersucht und dabei festgestellt hat, dass ältere Personen im Allgemeinen weniger unter ihre Krankheit leiden als jüngere. Bei seinen weiteren Untersuchungen konnte er nachweisen, dass dies daran liegt, dass ältere Personen gelernt haben, damit zu leben und somit besser damit zurechtzukommen: sie sind weiser geworden. Diese Erkenntnis kann bei der Behandlung von Schizophrenie unterstützend wirken (Jeste, Dilip).

### *Weisheit und Freimaurerei*

Dass Weisheit im profanen Leben ein wichtiges Thema ist, wird dadurch bestätigt, dass man, wenn man den Begriff in der Suchmaschine Google eingibt, sofort 18 Millionen Vorschläge erhält.

Wer nach einschlägigen freimaurerischen Literaturquellen zum Thema Weisheit sucht und viele Einträge erwartet, muss feststellen, dass diese dagegen rar sind.

Es gibt Verbindungen zwischen Weisheit aus wissenschaftlicher und freimaurerischer Sicht. Diese zu untersuchen, kann zur Klärung der Frage, was Weisheit als Ideal für uns Freimaurer wirklich bedeutet, beitragen. Eine von den wenigen, aber umso schönere Zeichnungen zum Thema Weisheit, erschien im Jahr 2004 in der „Schweizer Freimaurer-Rundschau“: „Weisheit geht immer vom Herzen aus“. Es heißt in der Zeichnung: „Weisheit ist nicht gleich Wissen.“ Die Weisheit drückt sich dadurch aus, dass sie kein Wissen zum Vorschein bringt. Aber ohne Wissen und Lernen kann man nicht weise sein. Weisheit bedeutet Wissen im Gehirn aufzunehmen, aber, es im Herzen zu speichern. Diese Kombination von erlerntem und im Herzen gespeichertem Wissen zu verarbeiten und zu verbinden, ergibt Weisheit. Denn Weisheit geht immer vom Herzen aus. Weiter heißt es in der Zeichnung: „Das Streben nach Weisheit kommt aus dem Hang zur Transzendenz.“

Hier gibt es eine interessante Verbindung zu den Arbeiten des Weisheitsforschers Michael R. Levenson, der an der Oregon State University tätig ist. Er ist der Auffassung, dass weise Menschen ein Stadium der Selbsttranszendenz erreichen, indem sie sich selbst und ihre eigene Existenz nicht mehr so wichtig nehmen. Sie erleben sich über ihre eigene Existenz hinaus als Teil eines größeren Ganzen und dadurch verliert sogar der Tod seinen fundamentalen Schrecken (Glück, Judith).

In der in der Schweiz erschienenen Zeichnung heißt es an anderer Stelle: „Weisheit ist ein Suchen und Weisheit ist auch vor allem ein Werden, ein dauerndes sich Bemühen, ein ewiges Lernen, ein Aufnehmen von Gedanken, das Verarbeiten von Erlebnissen, und, dass alles dann durch Einbauen in sein Leben zu dokumentieren ist.“

Hier gibt es eine interessante Verbindung zu den Thesen von Professorin Judith Glück. Weise Menschen hinterfragen sich selbst und ihr Verhalten intensiv und kritisch. Dadurch, dass sie sich selbst gut kennen und im Großen und Ganzen mit sich selbst im Rei-

nen sind, können sie ihre Schwächen einerseits akzeptieren, versuchen aber andererseits, an ihnen zu arbeiten und immer besser zu werden.

### *Weisheit ist kein Zustand, sondern eine Tätigkeit*

In einer anderen freimaurerischen Zeichnung, „Weisheit, Stärke und Schönheit – die drei kleinen Lichter der Freimaurerei“, die im Jahr 2006 erschien, heißt es: „Weisheit ist kein Zustand“. Franz Carl Endres hat dies in seinem Werk über „Das Geheimnis des Freimaurers“ festgehalten. Weisheit ist für ihn eine Tätigkeit. Und deshalb darf die Freimaurerei dem Meister als Ziel die Weisheit geben. Und Weisheit heißt nicht, keine Fehler zu machen. Dann gäbe es keinen weisen Menschen und es hätte nie einen gegeben. Weisheit bedeutet: Seine Fehler erkennen und an ihrer Beseitigung zu arbeiten. Und daraus folgt: Meister sein, heißt nicht, weise sein, sondern den Weg zur Weisheit mit Eifer wandeln und diesen Willen durch die Tat äußern („Die drei Säulen, die den Tempel tragen“).

In der Zeichnung „Weisheit, Stärke und Schönheit – die drei kleinen Lichter der Freimaurerei“ heißt es weiter: „Was ist der Unterschied zwischen Weisheit und Klugheit? Wer klug sein will im Leben, wird sich mit allen Menschen gut stellen. Und je mehr Macht sie haben, umso mehr bemüht du dich mit ihnen auf einer Stufe zu stehen. Klug sein heißt mit dem Strome zu schwimmen, mit den Wölfen zu heulen, mit den Lachenden zu lachen und mit den Weinenden zu weinen. Dann ist dir das Urteil deiner Nachbarn über dich wichtiger als dein Gewissen.“

„Wenn du aber weise sein willst, dann musst du den Mut haben, allein zu sein, Niederlagen zu erleiden, verhöhnt und verspottet, ja gemieden und beschimpft zu werden.“ („Die drei Säulen, die den Tempel tragen“)

Hier eröffnet sich eine weitere interessante Verbindung zur wissenschaftlichen Sicht auf die Weisheit. Professor Grossmann hat in einer seiner Studien aufgezeigt, dass Intelligenz – hier gleichgesetzt mit Klugheit – höchstens in einem schwachen Zusammenhang mit Weisheit steht (SZ, Nr. 290, 2021).

Es gibt also Verbindungen zwischen Weisheit aus wissenschaftlicher und freimaurerischer Sicht und mit dieser Erkenntnis kommen wir der Klärung der Frage, was Weisheit für uns Freimaurer wirklich bedeutet, etwas näher.

Oskar G. Weinig schreibt: „Die Ziele, Werte und Inhalte der Freimaurerei sind voller Weisheit, die durch ständiges Arbeiten an uns selbst zum Tragen zu bringen ist. Ohne das Streben nach Weisheit kann die Welt nicht überleben. Das ist eine Zielsetzung wie der Bau des Tempels der Humanität. Das ist die Aufgabe vor der wir als Freimaurer stehen.“ (Distriktsplitter 39, „Weisheit“)

### Praktische Anleitung, um zur Weisheit zu gelangen

Wie kann jeder Freimaurer konkret die Arbeit am rauhen Stein gestalten und die sechs Ressourcen, die das Weisheitssyndrom beschreiben, weiterentwickeln, um weiser zu werden? Die erste Voraussetzung, um zur Weisheit zu gelangen, ist die eigene Motivation dies zu tun und viel und ständig an sich zu üben.

Wir können aus den ethnographischen Forschungsarbeiten von Dr. Katja Naschenweng lernen, dass der Aufenthalt in der freien Natur als Quelle von Ruhe und Kraft dienlich ist. Wir können zum Beispiel Wanderungen in Wald oder in den Bergen unternehmen, um etwas von dieser Kraft zu spüren (Glück, Judith).

Wichtig ist auch der Einfluss anderer Menschen, von denen wir lernen können. Wir Freimaurer haben viele Möglichkeiten, von anderen Brüdern zu lernen: bei Gästebänden, Bruderabenden, Tempelarbeiten und vielen anderen Gelegenheiten. Andere Logen zu besuchen, nicht nur bei den Gesellenreisen, ist auch eine gute Möglichkeit zu lernen. Es ist nicht aus der Luft gegriffen, wenn man davon spricht, dass „Reisen bildet“.

Professorin Judith Glück hat die Grundannahme aufgestellt, dass die eigentlichen Katalysatoren der Weisheitsentwicklung sogenannte kritische Lebensereignisse sind, also jene Erfahrungen, die das Leben und Erleben eines Menschen in fundamentaler Weise verändern (Glück, Judith).

Ob dies für negative Lebensereignisse zutrifft, ist wissenschaftlich umstritten. Vor einiger Zeit haben Psychologen um Dr. Anna Dorfmann an der Universität Waterloo in Kanada eine Studie hierzu veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass nur wenige Menschen von dieser Art von Ereignissen profitieren, also weiser werden. Wem es angesichts von Rückschlägen gelang, mit einer gewissen kritischen Distanz zu sich selbst auf die Geschehnisse zu blicken, fand demnach einen besseren Umgang damit (SZ, Nr. 129, 2022). Die Forschung geht hier weiter und vielleicht

werden wir künftig weitere und eindeutigere Erkenntnisse hierzu gewinnen.

### Weise ist, wer an seinem rauhen Stein arbeitet

Deshalb wird die Aussage, dass kritische Lebensereignisse Katalysatoren für Weisheitsentwicklung sind, auf positive Lebensereignisse eingeschränkt. Das können die Geburt eines Kindes, der Umzug in einer fremden Stadt oder eine lange Reise im Ausland sein. Es geht also darum, die kritischen Lebensereignisse als etwas Positives zu sehen und vielleicht sogar bewusst herbeizuführen, wie am Beispiel vorher erwähnt, nach dem Motto „Reisen bildet“.

Eine weitere Eigenschaft, die in Verbindung mit Weisheit steht, aber noch nicht viel erforscht ist, ist der Humor. Humor ist eng mit erfolgreicher Emotionsregulation verbunden. Wer in einer peinlichen Lage plötzlich lachen muss, weil er sich selbst von außen betrachtet und die Absurdität der Situation komisch findet, der ist schon recht nah dran an der Weisheit (Glück, Judith).

Dr. Jeste sagt dazu, dass Humor mit Gesundheit gekoppelt ist. Er schreibt weiter, dass Studien zeigen, dass Menschen mit Humor stärkere Immunsysteme haben (Jeste, Dilip). Besonders glücklich sind Menschen, die die Möglichkeit haben, die Erkenntnisse Ihres Lebens in irgendeiner Form an andere weiterzugeben (Glück, Judith). Auch hier bietet die Freimaurerei konkrete Möglichkeiten. Wir können Bürgschaften für Lehrlinge übernehmen und aktiv daran arbeiten die Lehrlinge zu Gesellen und zu guten Meistern zu machen. Dabei ist das Lernen keine Einbahnstraße.

Dass dies auch zu einem lebhafteren und differenzierten Logenleben führt, ist eine angenehme Begleiterscheinung. Sicher würden unsere Wahlen bei den Mitgliederversammlungen dadurch einfacher werden, weil wir aus einem größeren Pool an Brüdern schöpfen könnten, die bereit sind, Beamte zu werden.

Um zur Weisheit zu gelangen, müssen wir offensichtlich intensiv daran arbeiten. Das müssen wir auch im profanen Leben üben, in dem wir uns auf neue Erfahrungen, andere Denkweisen und Veränderungen einlassen. Das bedeutet auch, dass wir neugierig auf das Leben sind und bereit sind, andere Standpunkte gelten zu lassen.

In der Freimaurerei heißt das vor allem, dass wir uns in der Loge aktiv engagieren, uns so oft wie möglich in brüderlichen Gesprächen

trainieren und andere Logen besuchen. Wir benötigen also keine neuen Instrumente, Methoden oder sonstige Hilfsmittel, um daran zu arbeiten weiser zu werden. Wir müssen nur einfach das tun, was wir Freimaurer immer tun sollten, an unserem eigenen rauhen Steinen arbeiten.

Wenn wir an unseren rauhen Steinen arbeiten, arbeiten wir auch daran weiser zu werden und das ist das eigentliche Ziel jedes Freimaurers.

### Quellenangaben:

- Distriktsplitter 39, Zeitschrift für den freimaurerischen Gedankenaustausch im Distrikt Bayern, Oktober 2022, „Weisheit“, Oskar G. Weinig
- Glück, Judith, „Weisheit – Die 5 Prinzipien des gelingenden Lebens“, Kösel Verlag München 2016
- Jeste, Dilip, „Weiser – The scientific roots of wisdom, compassion, and what makes us good“, Sounds True Verlag 2020
- Schweizer Freimaurer-Rundschau, Februar 2004, „Weisheit geht immer vom Herzen aus“, von H.-G. R, <https://freimaurerei.ch/weisheit-geht-immer-vom-herzen-aus/>
- Schweizer Freimaurer-Rundschau, Juni-Juli 2006, „Die drei Säulen, die den Tempel tragen – Weisheit, Stärke und Schönheit – die drei kleinen Lichter der Freimaurerei“, von A. M., Chefredaktor, <https://freimaurerei.ch/die-drei-saehlen-die-den-tempel-tragen/>
- Spectrum.de, 18.11.2022, „Verbitterungsstörung: Erdrückende Ungerechtigkeit“ von Michael Linden, [https://www.spektrum.de/news/unrecht-was-ist-eine-verbitterungsstoerung/2071791?utm\\_source=pocket-newtab-global-de-DE](https://www.spektrum.de/news/unrecht-was-ist-eine-verbitterungsstoerung/2071791?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE)
- Süddeutsche Zeitung, Nr. 290, Mittwoch, 15. Dezember 2021, „Die sieben Zutaten der Weisheit“ von Sebastian Herrmann.
- Süddeutsche Zeitung, Nr. 129, Dienstag, 7. Juni 2022, „An Widrigkeiten wachsen?“ von Sebastian Herrmann.
- Süddeutsche Zeitung, Nr. 3, Mittwoch, 4. Januar 2023, „Das Geheimnis der Weisheit“, von Leander Steinkopf.



*Kent Karlsson (Jg. 1962) ist Ingenieur und arbeitet als Projektleiter bei einem global tätigen Unternehmen der Bauindustrie. Er lebt in Lindau, ist seit 2017 Mitglied der Loge „Insel zu den drei Ufern“ und übt dort das Amt des Sekretärs aus.*

## „Goethe zur Bruderliebe“ in Kassel feierte 250. Stiftungsfest

Von Br. Jörg Westerbürg, Meister vom Stuhl „Goethe zur Bruderliebe“

**M**it einer Tempelarbeit und einer anschließenden Tafel hat die Loge „Goethe zur Bruderliebe“ in Kassel am 18. Februar 2023 ein besonderes Stiftungsjubiläum begangen.

Sie erinnerte an diesem Tag an die 1773 erfolgte Lichteinbringung in die Loge „Friedrich von der Freundschaft“ in der Residenzstadt Kassel, von der

Folge der Revolution von 1848 gelang es in Kassel erst nach 1866, nun gleich mehrere Bauhütten zu bilden, bis der Nationalsozialismus 1933 die Kasseler Freimaurerei zerschlug bzw. sich diese selbst auflösten.

Die Brüder hatten sich 1947 bewusst in die Fortsetzung der lokalen freimaurerischen Überlieferung gestellt und sich mit der

und Frankreich. Neben einem solchen Bezug auf eine vielfältige historische Bruderschaft war die Anbindung an 1773 vielleicht auch dem Wunsch nach einem politisch unbelasteten „Neuanfang“ entsprungen. Die Loge sollte 1947 nach Möglichkeit eine maurerische Heimat für alle am Ort verbliebenen Brüder aus den verschiedensten älteren Großlogen werden. Mit diesem weit ausholenden Rückbezug konnte nach der Katastrophe des Nationalsozialismus und jenseits nationalistischer und stark exklusiver Strömungen in der deutschen Freimaurerei vor 1933 an andere freimaurerische Traditionen in Deutschland angeknüpft werden. Ähnlich dürfte sich die Hinzufügung Goethes in den Logennamen erklären, der mit Kassel oder gar der dortigen Freimaurerei recht wenig zu tun hat.

Die Bezugnahme auf eine örtliche Loge mit ihrer bunten Zusammensetzung aus der Aufklärungszeit und die ideelle Fortführung der Königlichen Kunst in Kassel liefern natürlich einen schönen Anlass, auf ein rundes Jubiläum zurückzuschauen. Zudem wurzelt kaum ein Zusammenschluss von Menschen mit ihren Werten und Traditionen so stark in der Geschichte wie die Freimaurerei – auch wenn es natürlich zu einem solchen Rückblick gehört, sich Streitigkeiten und Kabale untereinander sowie daraus folgender Logenausgründungen nach 1947 bewusst zu sein. Neben all den kulturgeschichtlich bekannten Brüdern, die seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert die Freimaurerei in Kassel aufgebaut und weitergetragen haben, ist an zahllose weitere Brüder zu denken, die brüderliche Eintracht, Toleranz, gegenseitige

Achtung und gleichberechtigten Austausch suchten und mit ihrer maurerischen Arbeit und ihrem praktischen Einsatz für ihre Bauhütten zusicherten, die Freimaurerei gerade über jene Brüche und Zäsuren hinweg am Leben zu erhalten. Insofern wäre ohne diesen Einsatz und dieses Engagement ein 250. Jubiläum heute kaum möglich. Die eigene Geschichte gibt Orientierung aus einem Woher und einem Warum. Die lange Dauer und das stete Wiederaufleben der Königlichen Kunst nach zum Teil jahrelangen Verbotphasen bezeugen die Anziehungskraft ihrer Werte und Ziele auf Menschen damals wie heute. Der praktische Nutzen eines solchen Jubiläums ist deshalb vielleicht eher die Vergewisserung über den Weg ins Heute und in die Zukunft. Die Brüder sollten – neben einem gewissen Stolz auf ein das Jubelfest – ein solches Datum zugleich als einen Auftrag an sich und ihre Loge für heute verstehen. Die Loge lebt nach innen durch die beständige Teilnahme ihrer Brüder, durch ein tägliches Praktizieren maurerischer Werte inner- und außerhalb der Bruderkette in Familie, Beruf, Umwelt sowie in einem Eintreten für unsere auf Recht und Vernunft beruhende freie Gesellschaft. Und Freimaurerei ist zugleich das jeweils aktuelle Erlebnis: neulich in der Begegnung mit Brüdern aus Luxemburg, mit denen wir uns – obgleich uns vorher unbekannt – sofort in einem herzlichen Austausch fanden, im gelungenen Gästeabend mit offenen, interessierten Männern und in der Tempelarbeit mit einer geistig anregenden Zeichnung. Kommt all dies zusammen, wird diese Loge auch in der Zukunft sicher und zu Recht ihre ferneren Jubiläen feiern können.



Foto: © Martin Kroll/Hann-Münden

sich die „Goethe zur Bruderliebe“ herleitet. Zudem führte die Zeichnung, eine Ansprache des Naturforschers Br. Georg Forster von 1783, inhaltlich und atmosphärisch in die Zeit dieser Gründung zurück.

Dabei ist die Sammelloge „Goethe zur Bruderliebe“ erst 1947 aus einem unmittelbar nach Kriegsende zusammengekommenen Kreis von Brüdern verschiedener Lehrarten in Kassel entstanden. Insofern hat sie im Grunde ein widersprüchliches Gründungsdatum gefeiert. Die Geschichte der Freimaurerei in Deutschland und besonders in Kassel ist freilich voller Brüche und Zäsuren. Nach den schlecht überlieferten Anfängen der Königlichen Kunst in Kassel nach dem Siebenjährigen Krieg, der ersten Verbotzeit ab 1792 und der zeitweiligen Wiederzulassung im Reformstaat des Königreichs Westphalen, dem neuerlichen Verbot für Kurhessen 1824 und einer kurzen Erholung als

Loge „Friedrich von der Freundschaft“ als erster dauerhaften Logengründung in der landgräflichen Residenzstadt verbunden. Die Festlegung auf den 13. Februar als Stiftungstag – an diesem Tag hatte die Loge 1773 ihr Konstitutionspatent erhalten – und deren überliefert humanitäre Richtung bezeugen diesen Wunsch. Dennoch dürfte sich die Loge „Goethe zur Bruderliebe“ angesichts ihres eigentlichen Gründungsjahrs 1947 eher in einer ideellen denn einer tatsächlichen Traditionslinie sehen.

Die Loge „Friedrich von der Freundschaft“ entwickelte sich schnell mit einer gesellschaftlich und konfessionell vergleichsweise breit gefächerten Mitgliederstruktur. 1788 umfasste die Loge immerhin 106 Brüder mit unterschiedlichem sozialem und konfessionellem Hintergrund: Adel, Beamte, Kaufleute, Handwerker, Theologen, Akademiker, Militärs, Protestanten und Katholiken aus Deutschland, Italien

## „Freimaurerei und Diktatur“: Vortrag mit Dr. Franziska Böhl in Bautzen

Von Br. Steffen Reitzig

**I**n der ehrwürdigen Röhrscheid-Bastei in Bautzen versammelten sich am 15. März 2023 zahlreiche geladene Gäste und Brüder zu einem spannenden Vortrag.

Das Organisationsteam der Freimaurerloge „Zur Goldenen Mauer“ hatte ganze Arbeit geleistet: 50 Plätze waren vorhanden, 50 Plätze waren belegt, leider mussten auch

amtierenden Oberbürgermeister der Stadt Bautzen, Karsten Vogt, begrüßen konnte. Auch der Bürgermeister im Ruhestand, Christian Schramm, war der Einladung gefolgt.

Die sich anschließende Fragerunde zeigte das große Interesse der Anwesenden, was die Freimaurerei betrifft, und viele baten um weitere Einladungen für die nächsten



einige Interessenten absagen. 90 Jahre nach Beginn der „dunklen Zeit“ stellte die Historikerin Dr. Franziska Böhl ihr Buch „Freimaurerei und Diktatur. Die sächsischen Großlogen nach 1918“ vor. In einem sehr lebendigen Vortrag schilderte sie die Situation der sächsischen Freimaurerei und zeigte die Probleme, die bereits in der Weimarer Republik auftraten und an einige Beispielen, wie die Logen damit umgingen.

Souverän moderiert wurde die Veranstaltung durch Altstuhlmeister Br. Michael Janze, der gleich am Anfang der Veranstaltung den

Gästeabende. Das sollte ein großer Ansporn sein für die weiteren Gästeabende.

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte ein Team des sorbischen Nationalensembles den Saal eingeräumt und die Technik installiert. Die Röhrscheid-Bastei, 1469 erbaut, war einst ein Teil der Bautzener Stadtbefestigung. In den Jahren nach 1906 diente der Saal dem Verein „Schlaraffia Bautzen“ als Domizil und auch jetzt versammeln sich hier regelmäßig die Schlaraffen zu ihren „Sippungen“. Eigentümer des Turmes ist die Stiftung für das sorbische Volk.

## „Der Königsmacher“ in Bayreuth: Jahresbeginnfeier der Loge „Eleusis zur Verschwiegenheit“

Von Br. Tobias Fischer

**G**uter Tradition entsprechend haben die Brüder und Schwestern der Bayreuther Loge „Eleusis zur Verschwiegenheit“ auch das Jahr 2023 mit einer künstlerischen Darbietung begonnen: mit einer Lesung aus dem Roman „Der Königsmacher“ von Friedrich Christian Delius, gesprochen von Kammerschauspieler Tho-

mas Nunner als lebendes Ausstellungsstück in einem Museum, die eigene Situation scheinbar schon nicht mehr begreifend, wobei offenbleibt, ob dieser Umstand nun als Tragik oder Gnade zu verstehen ist.

In der Auswahl von Stück und Interpret zeigte sich einmal mehr die besondere Raffinesse des Ideengebers, Br. Dirk Olaf



mas Nunner vom Staatstheater Nürnberg. Der Organisator des Programms, Br. Dirk Olaf Hanke, hat damit eine Brücke geschlagen zwischen hohem kulturellem Anspruch, geistiger Erbauung und der Reflexion zeitloser Herausforderungen.

So durfte das Publikum mit Auge und Ohr dem Protagonisten des Buches Albert Rusch – interpretiert in mitreißender, nie ins Lächerliche gleitender Gestik, Mimik und Klanggewalt Thomas Nunnens – bei seiner Entwicklungsreise von einem zuletzt erfolglosen Autor hin zu neuerlichem, ungleich größerem Ruhm als preußischer Königssohn folgen, selbstinszeniert durch die mediale Verwertung der dramatischen Lebens- und Leidensgeschichte seiner Ururgroßmutter als uneheliche Nachfahrin des Hochadels. Ohne Genugtuung, vielmehr mit großem Mitgefühl begleitet man den Antihelden bis zu seiner letzten Verwen-

Hande, ließ er die Lesung doch durch einen österreichischen Schauspieler in einer Loge stattfinden, die 1741 von Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, dem Schwager Friedrichs des Großen und Gemahl der Markgräfin Wilhelmine, gegründet wurde. Mit preußischer Genetik, als Bayer gleichwohl der österreichischen Hofkultur enger verbunden, ist die Rückkopplung mit der Historie im Orient Bayreuth ein ausgeprägtes Motiv, aber auch eine starke Versuchung. Schließlich blickt man hier auf eine 282-jährige freimaurerische Tradition zurück.

## Kinderhospizdienst stellte sich in Hamburger Loge vor

Von Br. Michael Winter

**Z**um Vortragsabend am 15. Februar in der Loge „Ernst August zum goldenen Anker“ im Logenhaus Hamburg-Harburg war der Ambulante Kinderhospizdienst „Familienhafen“ aus Hamburg zu Gast.

Die Brüder konnten hier einen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit für schwer erkrankte Kinder gewinnen. Iris Nurkovic und Silke

Eine neue Kindertrauergruppe „Sonnenschein“ findet jetzt regelmäßig in Hamburg-Eißendorf statt und richtet sich an betroffene Geschwisterkinder. Die Zuhörer erfuhren an diesem Abend, dass leider in 90 Prozent der Fälle die Eltern nicht mehr als Familie zusammenleben und die Pflege auf nur einem Elternteil lastet. Auch ist es auf Grund der desolaten Pfl-



Foto v.l.n.r.: Br. Michael Wedertz (Schatzmeister) und Br. Michael Winter (zug. MvSt), Iris Nurkovic und Silke Jahnke-Bauch („Familienhafen“) mit Therapiehund Hermann.

Jahnke-Bauch vom „Familienhafen“ erläuterten die wichtige Arbeit der ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter, die dort „Lotsen“ genannt werden.

Nicht nur Trost für die Seele, sondern auch Entlastung und Freiraum im Alltag, wenn auch nur stundenweise, hilft Eltern und Geschwistern von schwer erkrankten Kindern. Die Unterstützung erfolgt immer angepasst an die individuellen Bedürfnisse. Nur die Familie bestimmt den gemeinsamen Kurs. Dafür steht der Familienhafen als erster ambulanter Kinderhospizdienst im Großraum Hamburg und Umgebung ein. Die Art und Häufigkeit der Unterstützung wird individuell und flexibel mit der Familie vereinbart. Die ehrenamtlichen Lotsen betreuen schwer erkrankte Kinder, die Eltern und oder die Geschwisterkinder und schaffen so stundenweise Freiräume, damit auch Eltern einmal für sich sorgen und mal für sich da sein können. Den betroffenen Familien entstehen dabei keine Kosten.

gelage so gut wie unmöglich, eine professionelle Kinderpflege nach einer Pflegestufe zu erhalten. Hier springt der „Familienhafen“ ehrenamtlich ein. Auch werden den meist schwer behinderten Kindern letzte Wünsche für ein Erlebnis erfüllt, wenn diese beispielsweise einmal „Kapitän“ auf einer Hafengebarkasse sein oder als HSV-Fan den Spieler Sonny Kittel kennenlernen möchte. Die Lotsen begleiten die Familien auch über den Tod der Kinder hinaus. Sie werden ständig geschult und sind auch mit dem wachsenden Problem der Kinderdemenz vertraut. Im „Familienhafen“ heißen finanzielle Unterstützer ganz maritim „Matrosen“. Die Loge „Ernst August zum goldenen Anker“ in Hamburg ist solch ein Matrose und unterstützt den „Familienhafen“ regelmäßig mit Spenden. Der Therapiehund Hermann auf dem Foto trägt übrigens auch seinen Teil zur ehrenamtlichen Arbeit bei.

## Freimaurer diskutieren im Frankfurter Demokratie-Café

Podcast-Reihe zum 175. Jubiläum des Paulskirchenparlaments

**F**reimaurer wollten und wollen etwas bewirken, an sich selbst und in der Gesellschaft. Das Streben nach Freiheit, Menschenrechten und Partizipation veranlasste viele Brüder, aktiv an der Demokratiebewegung und der Deutschen Revolution von 1848 mitzuwirken.

Sie stellten in der ersten freigeählten gesamtdeutschen Natio-

zusammenkamen, um zu diskutieren, zu streiten und Lösungen zu finden. Zugleich wollen Podcasts die Zuhörer zum Mitdenken und Mitmachen einladen und so in Anbetracht der weltweit zunehmenden Ausbreitung autoritärer Tendenzen einen Beitrag zur Stärkung von Demokratie und offener Gesellschaft leisten.

Freimaurer oder nicht, auch Ihr Platz im Frankfurter Demokratie-Café ist schon reserviert. Ein Klick genügt: <https://freimaurer-frankfurt.de/podcast/>



[freimaurer-frankfurt.de/podcast](https://freimaurer-frankfurt.de/podcast)

nalversammlung in der Frankfurter Paulskirche ebenso eine große Zahl von Abgeordneten wie in den zahlreichen neugewählten Landtagen und Regierungen der Teilstaaten des Deutschen Bundes.

Zur 175. Wiederkehr dieses ersten Anlaufs zu einer parlamentarischen Demokratie in Deutschland setzen sich Freimaurer und Freimaurerinnen im „Frankfurter Demokratie-Café“ zusammen. In abwechslungsreichen Gesprächsformaten mit unterschiedlichen Themenansätzen erörtern interessante Gäste aus freimaurerischer Sicht Fragen rund um die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von verfasster Demokratie und demokratischer Kultur.

Mit dieser Podcast-Reihe beteiligt sich der Frankfurter Meisterzirkel an den Feierlichkeiten. Das Format des „Demokratie-Cafés“ ist eine Erinnerung daran, dass bereits die Abgeordneten des Parlaments in den Gastronomien rund um die Paulskirche und auch in den Frankfurter Logenhäusern

## „Zum Tempel der Freundschaft“ spendet 2000 Euro an Musikschule Bingen

**D**ie in Bingen am Rhein ansässige Loge „Zum Tempel der Freundschaft“ spendete 2000 Euro an die Musikschule Bingen. Am „Tag der offenen Tür“, zu dem die Musikschule viele Gäste und Interessierte eingeladen hatte, überreichte Meister vom Stuhl, Br. Attila Brauchler, den Spendenscheck.

Leider musste die Übergabe Corona-bedingt immer wieder verschoben werden. Umso erfreulicher war es, dass sie nicht nur endlich ermöglicht werden konnte, sondern die Übergabe auch an einem wundervollen musikalischen Abend stattfinden konnte. Die vertrauensvolle Verbindung zur Musikschule besteht bereits seit mehr als 30 Jahren. In dieser Zeit konnten die Bingener Brüder Zeugen werden, wieviel eine Musikschule zum Leben der Stadt und für jeden Einzelnen beitragen kann. Daher ist die Unterstützung durch die Loge eine weit zurückliegende Tradition, die regelmäßig auf ein großes und positives Echo stößt. Insbesondere, da die Zuwendungen der musikalischen Erziehung von Kindern finanzschwacher Familien gewidmet sind.

Nach Übergabe der Spende, die zu Beginn der Veranstaltung von Br. Attila Brauchler an Nina Göttemann erfolgte, konnten er und drei weitere Brüder den Abend bei einem wunderschönen Konzert genießen. Ob klassisch oder rockig, solo oder als Band, zeigten die Schülerinnen und Schüler jeglichen Alters, welche vorbildliche Arbeit die Musikschule leistet.

## 10. Leipziger „Buchloge“ findet am 23. September statt

**L**ange warten mussten die Brüder auf die Ankündigung der nächsten Leipziger „Buchloge“ im legendären Völkerschlachtdenkmal. Nach langer Pause wird die 10. Ausgabe dieses großen Freimaurer-Treffens in der Buchstadt Leipzig nunmehr am 23. September 2023 stattfinden.

Dabei gibt es einige Änderungen



zu den früheren Veranstaltungen. Zunächst einmal wurde der Termin von der Loge „Minerva zu den drei Palmen“ vom Frühjahr auf den Herbst verlegt. Zudem findet die Tempelarbeit im Denkmal nicht mehr vormittags, sondern in den Abendstunden statt. Am Samstag um 19 Uhr werden sich in der Krypta etwa 200 Freimaurer zu einer Lehrlingsarbeit mit Annahme eines Bruders zusammenfinden. Im Anschluss wird in einem großen Festzelt vor dem Denkmal gemeinsam mit den Schwestern und Gästen zur „Weißen Tafel“ geladen. Es verspricht, nach langer Corona-Pause nun wieder ein spannendes Ereignis zu werden. Die Leipziger Loge „Minerva zu den drei Palmen“ richtete die „Buchloge“ erstmals 2008 aus und fand damit großen Anklang. Anmeldungen sind auf der Webseite der Loge unter [www.mzddp.de](http://www.mzddp.de) möglich.

## Talkshow mit Ex-Fußballer Neven Subotić in Essener Loge „Schiller“

**D**ie Essener Loge „Schiller“ veranstaltete am 2. März 2023 eine Talkshow mit Ex-Fußballer Neven Subotić und Shari Malzahn. Beide kamen im Namen der „Neven Subotić Stiftung“, die sich für das Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser in Afrika starkmacht und bereits mehr als 400 Brunnenbauprojekte umgesetzt hat.

einsetzt. Vorstand der Stiftung ist Shari Malzahn. Sie berichtete emotional von den Herausforderungen der Menschen in den Projektregionen Äthiopien, Kenia und Tansania und erläutert, welche immensen Auswirkungen auf Lebensqualität, Selbstbestimmung, Gesundheit und Bildung der Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung bewirken kann. Dazu



Foto: Neven Subotić, Shari Malzahn und Br. Bernd Zipper von der Loge „Schiller“ (v.r.n.l.) im ChorForum Essen (© Tobias Herbst)

Rund 80 Schwestern, Brüder und Gäste folgten der Einladung zum Gästeabend im Essener ChorForum. Im Rahmen der Talkshow, die von Br. Bernd Zipper moderiert wurde, startete die Loge eine Spendenaktion, um den Bau eines Brunnens zu fördern. Bereits in der ersten Woche kamen mehr als 40% des Spendenziels von mind. 9999 € zusammen.

Neven Subotić, der ehemalige Fußball-Profi gelangte für sich zur Erkenntnis: Geld bringt Verantwortung. Verantwortung für die Gesellschaft, für die Menschen – für die, die nichts oder sehr wenig haben. Daraus entstand vor einigen Jahren die „Neven Subotić Stiftung“, die sich um das dringende Bedürfnis nach sauberem Trinkwasser für Millionen von Menschen in Afrika

arbeiten die Stiftungs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit Menschen und Firmen vor Ort zusammen und nutzen die lokalen Strukturen und das Vertrauen untereinander.

Mit tollem Feedback der Gäste und vielen persönlichen Gesprächen nach dem offiziellen Teil endete der Abend. Passend zur Veranstaltung startete die Loge Schiller ein Spendenprojekt, um diese wertvolle Arbeit zu unterstützen.

Online gelangt man unter <http://www.schiller.events> zur Spenseite und erfährt auch Neues über zukünftige Veranstaltungen der Loge. Denn auch in Zukunft möchte die Freimaurerloge Schiller den Menschen, die die Humanität fördern, eine Bühne mit diesem neuen Talkformat bieten.

## Refugee Law Clinic Erlangen erhält Förderpreis

Von Sijmen van Schagen

**D**er Förderpreis für Humanitäres Engagement der Erlanger Freimaurerloge „Libanon zu den 3 Cedern“ geht in diesem Jahr an den Verein RLC Erlangen (Refugee Law Clinic). In feierlicher Stimmung, mit musikalischen Zwischenspielen der talentierten Erlanger Gitarristen Jonas Heinke und Lucius Lechner, wurde der Preis im Logenhaus an die RLC-Vertreter Christian Planken und Grace Leidbecker übergeben. Seit dem Jahr 2000 wird der Preis für Humanitäres Engagement verliehen.

Damit würdigt die Freimaurerloge eine Organisation, die sich für die Rechte von Geflüchteten im Allgemeinen und im konkreten Fall einsetzt. RLC bietet Geflüchteten eine kostenfreie Rechtsberatung zu Fragen rund um das Asyl- und Aufenthaltsrecht an und arbeitet dabei eng mit der Migrationsrechts-Expertin Prof. Dr. Anuscheh Farahat, Rechtsanwältinnen und weiteren Hilfsorganisationen zusammen. Angefangen bei allgemeineren Ausführungen für Geflüchtete, um ihnen einen Einblick in die Gesetzessystematik zu verschaffen, bis hin zur Einzelfallberatung und Inaussichtstellen von möglichen Handlungsoptionen. Dr. Elisabeth Preuß erinnerte in ihrer Laudatio daran, dass manche Situationen in Bezug auf Geflüchtete für den gesunden Menschenverstand völlig unverständlich seien. „Der RLC berät intensiv bei drohender Abschiebung in Länder, die die Abgeschobenen oft schon am Flughafen verhaften, wo blutige Attentate an der Tagesordnung sind, und versucht, Abschiebepflicht, wovon auch Kinder betroffen sein können, zu verhindern.“

## Bamberger „Zauberflöte“ brachte 7.000 Euro für freimaurerische Ukraine-Hilfe

**D**ie Bamberger Loge „Zur Verbrüderung an der Regnitz“ hat sich mit einem aufsehenerregenden Vorhaben und ausverkauften Veranstaltungen ins Licht der Öffentlichkeit gestellt. In der „Zauberflöte“, der meistgespielten Oper überhaupt, haben die Brüder Wolfgang Amadeus Mozart und Emanuel Schikaneder bekanntlich viele Elemente der Freimaurerei verarbeitet. Dieses Werk wurde nun in Bamberg in die Sphäre seiner Entstehung zurückgeführt.

Im Tempelraum der Loge war an eine große szenische Aufführung mit Sängern und Orchester nicht zu denken, und so folgte man dem Hinweis eines musikalisch bewanderten Bruders auf eine Kammermusikfassung des Mozart-Zeitgenossen Franz Heinrich Ehrenfried. Dieser hatte die gesamte Musik der Oper für Flötenquartett, also einer Solo-Flöte in Begleitung dreier Streichinstrumente, bearbeitet. Bestehende Kontakte zu Mitgliedern der Bamberger Symphoniker, einem der führenden Orchester im deutschsprachigen Raum, konnten genutzt werden, sodass vier exzellente Musiker aus diesem Klangkörper, allen voran Timea Acsai an der Solo-Flöte, für die Aufführung engagiert werden konnten. Für die Erzählung der Handlung konnte der Schauspieler, Schriftsteller und Sprecher Andreas Ulich gewonnen werden. Er erstellte selbst die Textfassung, in der die Geschichte von Tamino, Pamina, der Königin der Nacht und Sarastro aus der Perspektive des Vogelfängers Papageno geschildert wird. Die Konstellation von diesem berühmten Werk, mit hervor-

ragenden Solisten, einem benedigten Erzähler und dem eindrucksvollen und bezugsreichen Ort der Aufführung führte dazu, dass die sechs Vorstellungen schon vor der Premiere ausverkauft waren. „Der Premierentag war ein voller Erfolg bei vollem Haus, berührenden Worten und ebensolchen Tönen. Wir sind sprachlos und

und Brüdern, die sich mit weiteren Spenden einbrachten. Auch die Großloge der Alten, Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland beteiligte sich großzügig. So kamen insgesamt 7000 Euro zusammen, die nach einer feierlichen Tempelarbeit am 3. April den Verantwortlichen der Hilfsorganisation „Humanitarian Aid“ übergeben wurden.



Bamberger „Zauberflöte“ brachte 7.000 Euro für freimaurerische Ukraine-Hilfe

dankbar“, so Andreas Ulich. Die Glücklichen, die eine Karte ergattern konnten, waren entsprechend hochgestimmt – und ihre Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Standing Ovations brausten nach den 90-minütigen Vorstellungen auf. Insgesamt kamen zu verschiedenen Aufführungen der „Zauberflöte“ mehr als 400 Besucher. Die Eintrittsgelder und weitere Spenden wurden gesammelt und nun der Organisation „Humanitarian Aid“ überreicht, einem mittlerweile recht großen, von Freimaurern vor allem aus Nürnberg und Fürth organisierten Netzwerk, das aus der Ukraine-Hilfe entstanden ist. Unterstützung kam auch von Bamberger Firmen

tarian Aid“ übergeben wurden. Die Initiative mit Sitz im Fürther Logenhaus ist weiterhin auf Spenden angewiesen und ist im Internet unter der Adresse [humanitarianaid.co](http://humanitarianaid.co) zu finden. Der durchschlagende Erfolg dieses Projekts ermutigte das Team um den Musikmeister der Loge, Br. Jochen Neurath dazu, dieses als Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen zu begreifen, die den Titel „Kultur in der Loge“ tragen soll.

## 118. Akademie des AASR findet im September in Frankfurt am Main statt

**U**nter dem Generalthema „Welche Rolle hat der Schottische Ritus in der heutigen Welt?“ findet vom 8. bis 10. September 2023 die 118. Akademie des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus im Logenhaus Kaiserstraße in Frankfurt am Main statt.

Teilnehmen können alle Mitglieder des AASR, aber auch alle interessierten Brüder Meister der blauen Logen. Die Vorträge reichen thematisch von den Zielen und Besonderheiten des Schottischen Ritus über die Fragen, ob es einen aufgeklärten und wertorientierten Weltbürger geben kann und ob globales Handeln in der heutigen Welt möglich sei, bis zum Diskurs darüber, ob der Ritusbruder politisch ist und wo der AASR heute steht.

Parallel dazu tagt am Samstag nachmittags der Damenkreis. Alle Schwestern sind ebenfalls herzlich zum Einführungsvortrag des Akademiepräsidenten, dem ersten Vortrag am Samstag und einer Matinee am Sonntag eingeladen. Das Rahmenprogramm sieht neben dem Begrüßungsabend eine Stadtführung und ein Festbankett am Samstag im Logenhaus vor. Anmeldungen sind über das Sekretariat des AASR möglich.

## Verleihung des „Förderpreises für Menschlichkeit“ in den Räumen der Frankfurter Loge „Zur Einigkeit“

**A**m 26. Februar 2023 fand in den Räumen der Loge „Zur Einigkeit“ in der Frankfurter Kaiserstraße die offizielle Preisverleihung des „Förderpreises für Menschlichkeit“ statt.

Alle Preisträger – ausgewählt von einer fachkundigen Jury – haben in diesem Jahr ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Unterstützung von Frauen und Jugendlichen. Den



ersten Preis, dotiert mit 5000 Euro, erhielt der Verein „Leben in Würde und Freiheit, peri e.V. Verein für Menschenrechte und Integration“. Er hat sich den Kampf u.a. gegen Kinderehen, Zwangsehen, Ehrgehalt, sexuelle Gewalt und häusliche Gewalt auf die Fahnen geschrieben. Die mehr als 80 (ehrenamtlichen) Helferinnen und Helfer des perivereins setzen sich seit 2008 für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen ein. Ein ehrenamtliches Team aus Menschen mit eigenen Erfahrungen mit Zwangsverheiratung oder Ehrgehalt und pädagogisch ausgebildete Helferinnen und Helfern betreuen kultursensibel und liebevoll den Weg der jungen Erwachsenen, raus aus dem Trauma, hinein in ein selbstbestimmtes Leben in Würde, mit der freien Wahl der Liebe und des Lebensentwurfs. Der mit 3000 Euro dotierte zweite Preis ging an den Verein „Mainlichtblick e.V.“. Dieser Verein kümmert sich um schwer kranke Kinder. Schöne Erlebnisse oder auch dringend benötigte Therapien und Hilfsmittel,

die von den Krankenkassen nicht oder nur anteilig bezahlt werden, helfen bei der Krisenbewältigung und bringen Freude und Licht in den schwierigen Alltag. Zum Programm gehören u.a. Reit- und Schwimmtherapien, Schulausflüge von Inklusionsklassen, Anschaffung und Ausbildung von Therapiehunden u.v.m.

Den dritten Preis, dotiert mit 2000

Euro, nahm der Verein „Sonnenkinder Elterninitiative Handicap e.V.“ entgegen. Der Verein bietet Freizeit- und Sportangebote speziell für Kinder und Jugendliche mit Handicap an. Gerade Kinder mit Behinderung haben unter den Coronamaßnahmen gelitten und haben durch diese Angebote die Möglichkeit, die entstandenen Lücken wieder aufzuholen: tiergestützte Angebote (z.B. Reiten, Voltigieren, Esel- und Schafgruppen), Sportangebote wie Klettern, Bogenschießen, weitere Freizeitangebote wie Kreativkurse, Krabbelgruppen und Jugendgruppen. Der Verein möchte auch die Familien erreichen und bieten daher ein sonntägliches Hofcafé, Familienfeste, Flohmärkte und mehr an.

Bereits jetzt können Bewerbungsunterlagen für die nächste Ausschreibung des „Förderpreises für Menschlichkeit“ angefordert werden. Nähere Informationen hierzu sind auf der Internetseite der Stiftung „Wohltätigkeits-Anstalt zur Einigkeit“ zu finden: [www.wohltatigkeit-einigkeit.de](http://www.wohltatigkeit-einigkeit.de).

## Wechsel an der Spitze des Fördervereins Freimaurer-Wiki

**A**m 22. April 2023 wählten die Mitglieder des Fördervereins Freimaurer-Wiki mit Br. Walter Plassmann einen neuen Vorsitzenden.

Er übernahm das Amt von seinem Vorgänger Br. Bernd Brauer, dem ehemaligen Zugeordneten Großmeister der VGLvD. Walter Plassmann wurde 1955 im Rheinland geboren und ist seit 2006 Mitglied der Hamburger Loge „Die Brückenbauer“, deren Meister vom Stuhl er zwischen 2008 und 2022 war.

Der Verein der Freunde und Förderer des Freimaurer-Wiki e.V. hatte sich 2017 gegründet mit dem Ziel, das Internetportal [www.freimaurer-wiki.de](http://www.freimaurer-wiki.de) weiterzuentwickeln. Es ist mit derzeit 5700 Beiträgen größte europäische Online-Enzyklopädie zum Thema Freimaurerei. Gegründet wurde das wertvolle Nachschlagewerk bereits 2009 von dem Künstler und Bruder Jens Rusch, der damit eine Obödienz-übergreifende Plattform schaffen wollte, die auch gegen Vorurteile und Falschbehauptungen über Freimaurerei im Internet vorzugehen bemüht ist.

## Erfolgreiche Premiere: Collegium Masonicum fand erstmals im Distriktbereich NRW-Ost statt

**A**m letzten März-Wochenende fand das Collegium Masonicum (CM) zum ersten Mal im Distriktbereich NRW-Ost statt.

Nach über 30 Jahren am selben Veranstaltungsort Wegberg-Kipshoven bei Mönchengladbach wurde nun erstmalig ein Weg beschritten, der Brüdern aus dem nord-östlichen Nordrhein-West-

Bereichen der Freimaurerei aus, wozu jeder Bruder in bewährter Weise eine mitgebrachte Frage mit einbringen konnte. Nach einem gemeinsamen Abend in geselliger Runde ging es am Sonntagmorgen dann weiter, bevor das gemeinsame Mittagessen den traditionellen Endpunkt des 65. Collegiums Masonicum bildete.

Das nächste Collegium Masoni-



falen zukünftig eine kürzere Anfahrt und somit leichtere Teilnahme am CM ermöglichen wird. Bisher mussten Brüder aus Münster oder Bielefeld eine rund zweieinhalbstündige Anreise in den tiefen Südwesten des Landes auf sich nehmen, um am CM teilzunehmen. Zukünftig wird das Collegium Masonicum immer im Wechsel am altbewährten Standort, dem Hotel Esser in Wegberg-Kipshoven und im Waldhotel Nachtigall in Paderborn stattfinden – am letzten Oktober-Wochenende in Wegberg und am letzten März-Wochenende in Paderborn.

Das erste CM in Paderborn war bereits nach fünf Tagen ausgebucht. So trafen sich 31 Brüder am Samstagvormittag im Tagungssaal des Vier-Sterne-Hotels und tauschten sich zu nahezu allen

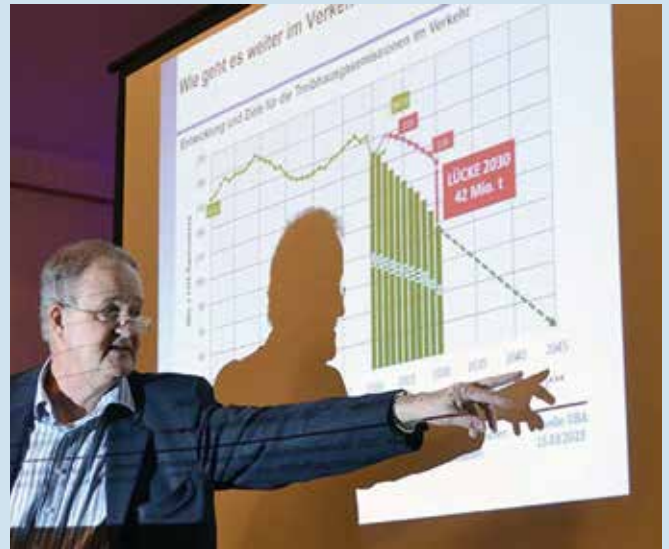
cum findet am 28. und 29. Oktober in Wegberg-Kipshoven bei Mönchengladbach statt. Anmeldungen können per E-Mail an den CM-Leiter Br. Alexander Waldhelm erfolgen, der unter [cm@freimaurernrw.de](mailto:cm@freimaurernrw.de) auch für Rückfragen erreichbar ist. Bei der Anmeldung sind die Angabe des Namens, der Telefonnummer, des Grades, sowie der Loge wichtig. Aufgrund der hohen Nachfrage werden Brüder Lehrlinge und Gesellen sowie jene Brüder bevorzugt behandelt, die noch nie an der Veranstaltung teilgenommen haben. Bei Stornierungen, die später als eine Woche vor Beginn des CMs eingehen, muss der volle Teilnahme-Betrag entrichtet werden.

## Prof. Dr. Borislav Bjelicic sprach in Mannheimer Loge über Verkehrswende

**A**m 23. März 2023 fand im Mannheimer Logenhaus „Carl zur Eintracht“ eine öffentliche Vortragsveranstaltung über die globale Verkehrswende statt.

Der Referent, Prof. Dr. Borislav Bjelicic, Lehrbeauftragter für Verkehrsbetriebslehre an der Universität Mannheim war als Experte geladen und informierte sehr anschaulich und nachvollzieh-

chende Politikbereitschaft. Große Hoffnungen werden in neue Technologien (Elektromobilität, Wasserstoff, synthetische Kraftstoffe etc.) gesetzt, doch werden sie vermutlich erst in vielen Jahren den Verkehr nachhaltig verändern. Aus Pilotanlagen müssten entsprechende Großprozesse entwickelt werden, um schließlich die großen Mengen produzieren zu können,



bar über ein weltweites Problem. Gerade im Verkehrssektor steigen weltweit weiterhin die Emissionen. Dabei gibt es, so der Referent, regionale Unterschiede. Während die Verkehrsemissionen in den OECD-Ländern weitgehend stagnierten, führe das vergleichsweise höhere Wirtschaftswachstum der Nicht-OECD Staaten – allen voran China – zu Emissionszunahmen im Verkehr. Verhaltensappelle für eine Reduzierung des Verkehrs helfen dabei kaum, so Prof. Bjelicic. Einige politische Instrumente wie die Herabsetzung zulässiger Emissionsgrenzen für Fahrzeuge seien da schon eher wirksam. Für eine massive Verteuerung des Verkehrs, die für eine deutliche Reduzierung und Umorientierung der Verkehrsnachfrage notwendig wäre, fehle dagegen die entspre-

die für eine vollständige Substitution herkömmlicher fossiler Kraftstoffe benötigt würden; und diese Produktionsprozesse müssten klimafreundlich organisiert werden, wozu erneuerbare Energien genauso gehören müssten wie die Verwendung von Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Sein Fazit: Die globale Verkehrswende werde kommen, aber deutlich später als heute von Klimaforschern und -aktivisten gewünscht.

## „Wir müssen, wir müssen Freunde sein!“

Düsseldorfer Loge „Die Drei Verbündeten“ feierte ihr 75. Stiftungsfest mit einem fulminanten Lessing-Vortrag

Von Br. Hermann Schroeder

**D**ie Loge „Die Drei Verbündeten“ i. Or. Düsseldorf feierte im März 2023 ihr 75. Stiftungsfest. Nach einer sehr emotionalen und würdevollen Tempelarbeit, die dem spirituellen Teil des Stiftungsfestes gewidmet war und die von der Aufnahme eines Suchenden in den Freimaurerbund gekrönt wurde, rundete im Beisein des Distriktheaters NRW, Br. Karl Heinz Reuschenbach, ein Literaturabend am 15. März 2023 mit einem philosophisch-ethischen und freimaurerischen Themenschwerpunkt das Stiftungsfest harmonisch und vollendet ab.

Als prominenter Redner konnte sie hierzu Prof. Dr. C. Bernd Sucher, Professor für Musik und Theater an der August-Everding-Akademie in München, Autor zahlreicher Bücher zu Literaturthemen, Mitherausgeber des „Hentschel Theaterlexikons“ und langjähriger Feuilletonchef der „Süddeutschen Zeitung“ gewinnen. Ausgewählt hatte Prof. Sucher das Thema: „Wir müssen, wir müssen Freunde sein!“

### Gotthold Ephraim Lessing – Philosoph, Dramatiker, Dichter – und Freimaurer.

Was dann folgte war ein intellektuelles Feuerwerk. Ein ganz besonderer Dank gilt auch seinem Partner, Dr. Wolfgang Rehmann, der ausgewählte Texte im Vortrag glänzend rezitierte.

Obwohl wir als Freimaurer eine besondere Nähe und gesicherte Kenntnisse zu Lessing zu besitzen glauben, erstaunte es doch, wie es dem Referenten gelang, bislang unentdeckte Facetten und Nuancen bei dieser komplexen und großartigen Persönlichkeit zu finden und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lessing war ein brillanter Schüler, allerdings mit einem Hang zur Respektlosigkeit – wie ein Schulinspektor bestätigt. Nach erfolgreichem Schulabschluss begann Lessing ein Studium der Theologie in Leipzig. Die dortige Universität galt in der Mitte des 18. Jahrhunderts als eine der besten in Europa. Obwohl bei den Theologen eingeschrieben, galt sein Hauptinteresse der Philologie. Erste Begegnungen mit dem Theater werden von Lessing geknüpft. Er schreibt ein Drama „Der junge Gelehrte“, das eindeutig biografische Züge enthält. Es wird schon 1748 in Leipzig uraufgeführt.

Die Bühne für Gotthold Ephraim Lessing zum Dichter, Dramatiker, gefürchteten Theaterkritiker und Philosophen war damit eröffnet und auf dem weit gefächerten geistigen Fundament seiner Schulzeit und des Studiums in Leipzig führte sein Weg, so Professor Sucher, zwangsläufig zum „Nathan“ und den Gesprächen zwischen „Ernst und Falk“ und damit zur Freimaurerei.

Als Verleger in Hamburg ging Lessing bankrott und er teilte seinem Bruder im Januar 1770 mit: „Ich stecke hier in Schulden bis über die Ohren, und sehe schlechterdings noch nicht ab, wie ich mit Ehren wegkommen will.“ Er blieb in Hamburg, verliebte sich in die erst 34 Jahre alte Witwe Eva König und wurde Freimaurer. Mit den Ideen der Freimaurer war er zuvor bekannt gemacht worden durch Freunde und Weggefährten: Voltaire, Christoph Friedrich Nicolai, Matthias Claudius, Johann Joachim Bode, Klopstock und Herder. Seine Erlebnisse und Erfahrung aus freimaurerischer Sicht hat Lessing, nach Professor Sucher, in drei Werken verarbeitet: Im Nathan, in der Schrift „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ und in den „Gesprächen für Freymä-

rer“ mit dem Titel „Ernst und Falk“. Die ersten drei dieser Gespräche erschienen 1778 anonym. Damals war Lessing 47 Jahre alt. Seinen Freunden Herder, Bode, Jacobi, Claudius, Campe, Lichtenberg und Goethe ließ er Abschriften zukommen. Herder und Schlegel waren so begeistert von diesen Gesprächen, dass sie ergänzend weitere Gespräche schrieben. Lessing



Gotthold Ephraim Lessing  
© amphibol / stock.adobe.com

fasst den Begriff der „Freimaurerei“ weit. Für ihn ist sie nichts Willkürliches, sondern im Wesen des Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft gegründet. So wird auch der Dialog zwischen Ernst und Falk zum Plädoyer für den aufrechten Bürgergang wider Ständesdünkel, nationale und religiöse Vorurteile. Mit seiner Aussage „Freimaurerei war immer“ meint Lessing nicht die Einrichtung der Logen, sondern den geistigen Gehalt der Freimaurerei. „Ernst und Falk“ entsteht innerhalb von elf Jahren, und zwar zwischen 1767 und 1778. Die diversen Fassungen der Gespräche über diesen Zeitraum spiegeln am Ende auch den inneren freimaurerischen Reifeprozess von Lessing wider. Stand am Anfang der Gespräche noch sein Bemühen im Vordergrund,

systematisch die Grundlagen und Ziele des Logenlebens zu vermitteln, so lässt er Ernst schließlich fragen, wie denn die Logen selbst ihren Einfluss ausweiten könnten, eine Fragestellung, die auch heute aktueller denn je ist. Und Falk antwortet: „Durch Taten. Das Handeln des Einzelnen in der Gesellschaft darf nicht die Ausnahme in Form einer ‚guten‘ Tat sein, sondern eine

Regel in Gestalt einer ‚wahren‘ Tat werden, und somit einen Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft leisten.“ Und weiter im Originaltext Lessings: „Das Endziel der Freimaurerei und deren ‚wahren Taten‘ ist es, ein sozial-politisches Gleichgewicht innerhalb der Gesellschaften zu schaffen. Das ist der Idee wahres Geheimnis.“ Im fünften Gespräch wird von Falk (und damit von Lessing) resümiert, dass Freimaurerei vor allem ein Freundschaftsbund sei.

So schließt sich denn – auch nach Auffassung von Prof. Sucher – der Kreis zum „Nathan“, denn der Jude Nathan wird zum Sprachrohr der Freimaurer-Idee. Nathan erklärt dem jungen Tempelherrn am Ende seine Idealvorstellung vom Zusammenleben der Menschen: „Wir müssen, müssen Freunde sein!“

## Spende der Hamburger Loge „Theodor Vogel“ für „Hände für Kinder – der neue Kupferhof“

**S**eit dem Jahre 2019 gibt die Loge „Theodor Vogel“ ihre Armensammlungen als Spende an die Einrichtung „Hände für Kinder“. Dazu kommen persönliche Spenden von Brüdern und aus gelegentliche Sonderaktionen, z. B. wenn Brüder anstelle von Geschenken zu Spenden aufrufen.

lässlich einer Trauerfeier. Daraus sind dem Verein „Hände für Kinder“ weitere 2.500 zugeflossen. Die Initiatoren der Einrichtung hatten durch die persönliche Betroffenheit mit eigenen schwerstbehinderten Kindern erleben müssen, welche ungeheuren Belastungen sich durch die ständige Tag-und-Nacht-Betreuung der Kinder für Eltern



Foto: Br. Jan Rexhausen (M.), übergibt den Spendenscheck zusammen mit Br. Peter von Riesen (re.) an Steffen Schumann, den Vorsitzenden von „Hände für Kinder“.

Am 25. Februar 2023 haben der Meister vom Stuhl, Br. Jan Rexhausen und die Brr. Peter von Riesen und Winfried Stoyke der Einrichtung des Vereins „Hände für Kinder“ einen Besuch abgestattet, um dem Leiter Steffen Schumann einen Spendenscheck zu übergeben. Vorausgegangen war, dass Br. Peter von Riesen anlässlich der Feier seines 90. Geburtstages zu Spenden anstelle von Geschenken aufgerufen hatte. Nachdem er das Spendenergebnis von 750 Euro persönlich auf 1000 Euro erhöht hatte, konnte nach einer Aufstockung durch das Freimaurerische Hilfswerk ein Spendenscheck in Höhe von 1500 Euro übergeben werden. Zeitlich fiel das zusammen mit einem Spendenaufruf durch Br. Winfried Stoyke an-

und Geschwisterkinder ergeben. Sie gründeten 2013 in Hamburg ein Kurzzeit-Zuhause für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Hier stehen 12 Zimmer und ein Team aus Pflegekräften, Therapeuten und Pädagogen zur Verfügung. Sich entspannen, schlafen, lernen loszulassen, die Umgebung des Neuen Kupferhofs oder Hamburg entdecken – die gesamte Familie soll so gestärkt in den Alltag zurückkehren. Dafür wird die Betreuung der Gastkinder mit Behinderung rund um die Uhr vom „Hände für Kinder“-Team übernommen. Der Verein ist in hohem Maße auf Spenden angewiesen.

## Friedrich Ludwig Schröder steht wieder auf seinem Sockel im Hamburger Logenhaus

**S**eit dem 2. Februar kann die lebensgroße Statue des freimaurerischen Reformers, Ritualverfassers und Theaterdirektors Friedrich Ludwig Schröder wieder im Hamburger Logenhaus in der Welckerstraße besichtigt werden. 1937 hatten die Nationalsozialisten das Logenhaus Stein für Stein abgetragen, um doppelte Wände oder andere vermeintliche Geheimnisse

widmet. Deine wunderbaren Rituale werden in sehr vielen Logen praktiziert und gelegentlich auch in Seminaren aufgearbeitet. Du selbst bist also keineswegs vergessen worden. Was allerdings vergessen worden ist, hat jedoch genau mit diesem unsäglichen Vorgang im Jahre 1934 zu tun. Es war den Nazis nämlich keineswegs nur daran gelegen, Dich vom Sockel zu stoßen – ihr Schlag



der Freimaurerei zu entdecken. Bei den Plünderungen ging auch die historische Schröder-Statue verloren, die heute nur noch auf wenigen Abbildungen zu finden ist. Engagierte Brüder um Hans-Peter Meißner und Jens Rusch setzten sich dafür ein, diese Statue wieder zu errichten. Über dieses sehr aufwändige und kostspielige Unterfangen berichtete Br. Jens Rusch, der als Künstler maßgeblich das Projekt in jahrelanger Arbeit vorangetrieben hatte, in seiner Eröffnungsansprache. Sie war sehr emotional als Brief an Friedrich Ludwig Schröder gerichtet. Darin sagte Jens Rusch: „Nach der ‚Dunklen Zeit‘ wurde gelegentlich noch an Dich erinnert. Hier im Logenhaus hängt ein großartiges, zwischenzeitlich schamvoll übermaltes Gemälde und mein Freund und Bruder Rolf Appel hat sich bemüht, Dein Vermächtnis in einer umfangreichen Chronologie aufzuarbeiten. In unserem virtuellen Lexikon ‚Freimaurer-Wiki‘ sind Dir und der dunklen Zeit weit über 130 Seiten ge-

galt der gesamten deutschen Freimaurerei.“ Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816) war Theaterdirektor in Hamburg, Bühnendichter, Schauspieler und ein bedeutender Shakespeare-Mime. Für die Freimaurer gilt er als Reformator der Ritualistik, wofür er aus seiner beruflichen Herkunft alle Voraussetzungen mitbrachte. Er rekonstruierte und reformierte die Rituale und führte sie nach einer Zeit der komplexen hierarchischen Abstufungen zurück in die drei Grade, wie sie auch heute in der Freimaurerei Bestand haben. In seinem Brief an Schröder sagte Br. Jens Rusch bei der Einweihung der Bronzeplastik: abschließend: „Du gehörtest ganz sicher zu den schwierigsten Aufgabenstellungen in meinem Künstlerleben, das sich nun auch langsam dem Ende zuneigt. Und ich verbinde die Hoffnung mit Deinem erneuten Erscheinen an diesem Ort, dass Du es sein könntest, der viele Brüder erneut für unsere Geschichte interessiert.“

## MOZARTS OPER IN GANZ NEUEM LICHT

Tjeu van den Berk  
**Die Zauberflöte.**  
**Eine alchemistische Allegorie.**



Salier Verlag, Leipzig, 2023  
 ISBN 978-3-96285-053-1  
 430 Seiten, gebunden  
 32,00 EUR

Tjeu van der Berks Hauptaugenmerk gilt der alchemistischen Interpretation der Mozart-Oper „Die Zauberflöte“. Das gilt sowohl den Figuren als auch für die Zauber-Gegenstände und Orte im Werk. Obwohl der Autor, wie er selbst schreibt, kein Freimaurer ist, verleiht er den Protagonisten der „Zauberflöte“ alchemistische Eigenschaften, die

dieses Werk in einem ganz neuen Licht erscheinen lassen. Vortrefflich gelingt es ihm, die Hauptdarsteller mit der Alchemie zu verknüpfen. So wird Pamina das Salz, Tamino der Schwefel und Papageno/Papagena das Quecksilber zugeordnet. Bei Papagena vollzieht er einen kurzen Abstecher in die faszinierende Welt der Zahlensymbolik. Aber auch die Königin der Nacht, die Drei Damen, Sarastro und Monostatos werden mit alchemistischen Tributen versehen. Besondere Beachtung findet die Interpretation des gewaltsam verstorbenen Königs der Nacht, der ja nur indirekt in der Zauberflöte vorkommt. Van der Berk beschreibt hier eine Analogie zu der Alchemie der Rosenkreuzer. Keinen Zweifel lässt der Verfasser, dass Mozart und seine Mitarbeiter beim Komponieren der Oper genau wussten, welche alchemistische Symbolik sie in ihren Personen, Gegenständen und Orten einschlossen. Ich wage dies in Frage zu stellen, zumal die dichterischen Quellen der damaligen Zeit, die als Vorlage gedient haben mögen, vielfältig waren.

Abschließend postuliert der Autor anhand dreier Gesichtspunkte, dass Giesecke der eigentliche Verfasser des Librettos sei und versucht dies im nachfolgenden Kapitel zu erhärten. Dieses Postulat unkritisch zu übernehmen, scheint schwierig, da es jetzt bereits die mathematische Möglichkeit gibt, Textteile (sowohl als gesprochenen Text, als auch im Lied) im Libretto der „Zauberflöte“ zu vergleichen und auf ihre Autorschaft hin zu überprüfen. Giesecke ist demzufolge sicher als Mitautor in Erwägung zu ziehen.

Seine „alchemistische Zauberflöte“ schlägt auf jeden Fall ein neues Kapitel der Betrachtung von Mozarts „Zauberflöte“ auf, die es Wert ist, gelesen zu werden. *Susi Mayer (pseud.)*

## DIE WELT IST RUND, DRUM BRÜDER LASST UNS REISEN!

Anne Bohnenkamp/Frank Möbius (Hrsg.)

**Mit Gunst und Verlaub!**

Wandernde Handwerker:  
 Tradition und Alternative



Wallstein Verlag, Göttingen,  
 2020  
 ISBN 978-3-8353-3725-1  
 267 Seiten, geb. m.  
 Schutzumschlag  
 28,00 EUR

Die auffällige Kleidung der Wandergesellen weckt immer noch allgemeines Interesse. Dem trägt ein aktualisiertes Buch Rechnung, indem es von der Walz in der profanen Welt berichtet. Auch wenn das Wort Freimaurer nicht fällt und Steinmetze nur am Rande erwähnt werden, ist das Buch auch für

Brüder lesenswert. Gewisse Parallelen und das Wesen der Zünfte als Geheimbünde und die Gründe dafür sind interessant.

Entstehen, Niedergang der Zünfte und deren Revival werden anschaulich dargestellt.

Reiseberichte und Dokumente bezeugen das Walzleben. Das Buch bringt uns Historisches nahe, führt aber auch in die Gegenwart anhand von Gewerkschaften und Sozialversicherungen. Aktuelle, sogar europäische, Entwicklungen informieren, nachdem beschrieben wurde, wie die Nazis sich bei der Gleichschaltung erfolglos die Zähne ausgebissen hatten. Das Widerstehen wirkt hier ausgeprägter.

Natürlich werden die Leistungen u. a. der Steinmetze beim Bau des Kölner Doms, des Straßburger und Ulmer Münsters und die der Vergangenheit angehörenden Berufe Nestler, Reußenschlosser oder Feilenhauer beschrieben.

Schrittweise wird der Leser in den Jargon eingebunden bevor ein zwölfseitiges Doppelglossar mit „Walzsprache/Deutsch“ und Abbildungen, die wir heute wohl eher mit „Gauener-Zinken“ verbinden, zum Nachschlagen einladen. Eine Vorstellung der Schächte und ein ausführliches Literaturverzeichnis runden alles ab.

Viele ausführliche Berichte von und Gespräche mit heute wandernden Gesellen tragen zur Lebendigkeit bei. Interessant deren Verzicht auf moderne Kommunikationsmittel zu Gunsten der mündlichen Vereinbarung, denn „der Sinn der Wanderschaft würde in Frage gestellt“. Vertraute Streitpunkte sind: Aufnahme von Frauen, bitte mehr Politisches oder ob Raumaustatter und Elektriker jetzt dazu gehören sollten. *Thomas Stuwe*



Wolfgang Scherpe

Der Klassiker der Freimaurerliteratur in leicht überarbeiteter Neuausgabe

Standardwerk für Generationen von Brüdern

Vertiefung der Symbolik und der Ritualkenntnis

Handschrift nur für Br. Freimaurer

Nicht im regulären Buchhandel erhältlich

7. Auflage 2022  
Hardcover  
mit Schutzumschlag,  
Leinen, Goldprägung  
568 Seiten  
€ 56,-

**»DER SCHERPE«**

**BESTELLUNGEN UNTER:  
info@salierverlag.de**

# ZUR ARBEIT BRÜDER!



Es ist eine Freude für jeden Bruder, wenn seine kreativen Ideen zur Freimaurerei – sei es auf Papier, auf Leinwand oder als Plastik – Wirklichkeit werden. Aber wie soll die Idee zu einem realen Werk werden? Nicht jeder ist Maler, Illustrator oder Bildhauer.

Bruder John Christie kann Euch beraten und bei der Umsetzung helfen – oder sie ganz für Euch übernehmen. Die Konditionen können individuell vereinbart werden.

Interessierte Brüder oder Logen können direkt Kontakt aufnehmen:

Br.: John Christie

0171 / 34 93 677      Güstener Straße 2-4  
brueder@johnchristie.de      52428 Jülich  
www.johnchristie.de




**KIRCHNER TREPPENLIFT**  
*Leist so schmerzlos geht*

KIRCHNER TREPPENLIFT GmbH  
Reichenberger Straße 40a      Tel.: +49 521-963 9300  
33603 Kinkelfeld / Germany      Fax: +49 521-963 93018

Stuhllift • Plattformlift • Senkrechtlift  
Br. Ulrich Kirchner  
www.kirchner-treppenlift.de

**Jetzt Mitglied werden und von den Vorteilen profitieren!**  
Fördermitgliedschaft für nur 48 €.



Kolloquien | Online-Vorträge  
Bücher | Online-Instruktionen  
www.Wolfstiege-Gesellschaft.Org



1913  
2020 **WOLFSTIEG** GESELLSCHAFT

**Wir bitten Sie um freundliche Beachtung der Beilage der Thomas Bierling Musikproduktion in diesem Heft.**



**Buchen Sie Ihre Anzeige in der „Humanität“, dem Magazin der deutschen Freimaurer.**

Erreichen Sie mit jedem Heft mehr als 10 000 Abonnenten eines eng umrissenen, interessierten Leserkreises.

**Sprechen Sie mich an:**  
Nicole Salier, Salier Verlag, Eichberg 21, 98673 Eisfeld, Telefon 0341-3067560, E-Mail anzeigen@afuamvd.de

# IMMOBILIENVERRENTUNG

**Meine Immobilie = Wohnen und Rente in einem:**

Sie müssen nicht gleich ausziehen, um Ihre Immobilie in Barvermögen umzuwandeln:

- ✔ mit Nießbrauch
- ✔ auf Leibrente
- ✔ durch Teilverkauf
- ✔ mit Wohnrecht
- ✔ mit Rückanmietung

**JETZT TERMIN SICHERN!**

Siehe auch den Bericht auf Seite 25 in Heft 1/2023

**WELCHES IST IHR MODELL?**



0341-99 19 80 81 oder unter: immobilienrente@bankshop.de



**E**s ist ein sehr eindrückliches „memento mori“: In der vergangenen Ausgabe der „Humanität“ (1/2023) stellten wir an diese Stelle und auf dem hinteren Umschlag erstmals das Werk von Br. Hans-Joachim „Jockel“ Reisner vor, der in seiner Heimatstadt Hamm einer großen der lokalen Kulturszene, aber auch ein überregional geachteter Maler, Grafiker und Bildhauer gewesen ist. Keinen Augenblick zu früh, wie sich nun leider herausstellte, denn Br. Jockel Reisner verstarb am 19. April nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren. Gerade jährte sich seine Aufnahme in den Freimaurerbund zum 50. Mal. Er war Mitglied der Loge „Zum Hellen Licht“ in Hamm.

Br. Gisbert Sander schreibt in seinem Nachruf im „Westfälischen Anzeiger“:

Die Kunstwerke, die Jockel Reisner geschaffen hat, sind bleibende Mahnmale gegen Krieg, Gewalt und Menschenverachtung, sie stehen für Frieden und das Miteinander in der

Gesellschaft. Letzteres dokumentiert unter anderem die Bronze-Figurengruppe „Begegnungen“ von 1983 in der Fußgängerzone.

Auf der anderen Seite prangerte er mit Grafiken wie „Guantanamo“, die sehr drastisch das Leiden eines Gefolterten zeigt, oder der martialisch wirkenden Skulptur „Sleeping Sniper“ inhumane Exzesse an. Mit „Ikarus“ und dem voller philosophischer Einsichten steckenden „Raum-Ecken-Mensch“ zeigt der den Menschen, der immer wieder an seine natürlichen Grenzen stößt.

Jockel Reisner wurde 1938 in Marl geboren. Im Ingenieur-Studium, das er in den 1960er Jahren mit dem Staatsexamen abschloss, kam er erstmals mit konstruktivem, grafischem Zeichnen in Kontakt. Diese „Handschrift“ tragen viele seiner späteren Papierarbeiten. Ab 1970 intensivierte er seine künstlerische Kreativität.

„Mein Beruf als Ingenieur im Bergbau hielt mir für die Kunst immer den Rücken frei“, hat er einmal gesagt: „So konnte ich ehrlicher

## Br. Jockel Reisner ist tot

### Künstler und Freimaurer starb im Alter von 85 Jahren

arbeiten und musste keine Kompromisse eingehen.“ Mit Eintritt in den Vorruhestand 1992 widmete sich Jockel Reisner überwiegend der Kunst, die mit zahlreichen Ausstellungen nicht nur in Hamm und Bradford gewürdigt wurde. Das rückseitige Cover dieses Heftes zeigt deshalb erneut ein Bild aus dem Werk von Br. Jockel Reisner, es handelt sich um eine Auftragsarbeit der Carl-Orff-Schule in Hamm aus dem Jahre 2022 mit dem Titel „Klimawandel (Humanitas 4)“.

## Phänomenon

Von Br. Hans Teiller

**Was heißt das und was soll das sein:  
Freimaurerei? Ist's gut? Ist's schlecht?  
Ist's ein Geheimnis? Ein Verein?  
Viel hört man; keiner weiß es recht –  
was ist ihr Wesen, was nur Schein?**

**Sie ist die Königliche Kunst,  
deren Beherrschung sich erst zeigt  
gelöst vom mysteriösen Dunst,  
aus dem sie wirksam sich verzweigt  
in Lebensführung, Tat und Gunst:**

**Zuhause zeigt sie sich als Güte  
und im Geschäft als Ehrbarkeit,  
verlangt, dass man die Zunge hüte  
aus Achtung und aus Höflichkeit  
und niemals ungezügelt wüte.**

**Sie ist beim Arbeiten der Anstand  
und Mitleid den vom Glück Verstoßen,  
dem Unrecht ist sie Widerstand;  
den Mittel-, Hilfs- und Beistandslosen  
reicht sie die brüderliche Hand.**

**Gesetz und Recht zollt sie Respekt,  
dem Schuldigen jedoch Vergessen,  
weiß, wie geteilte Freude schmeckt  
und ehrt den Baumeister all dessen,  
der hinter allen Dingen steckt.**

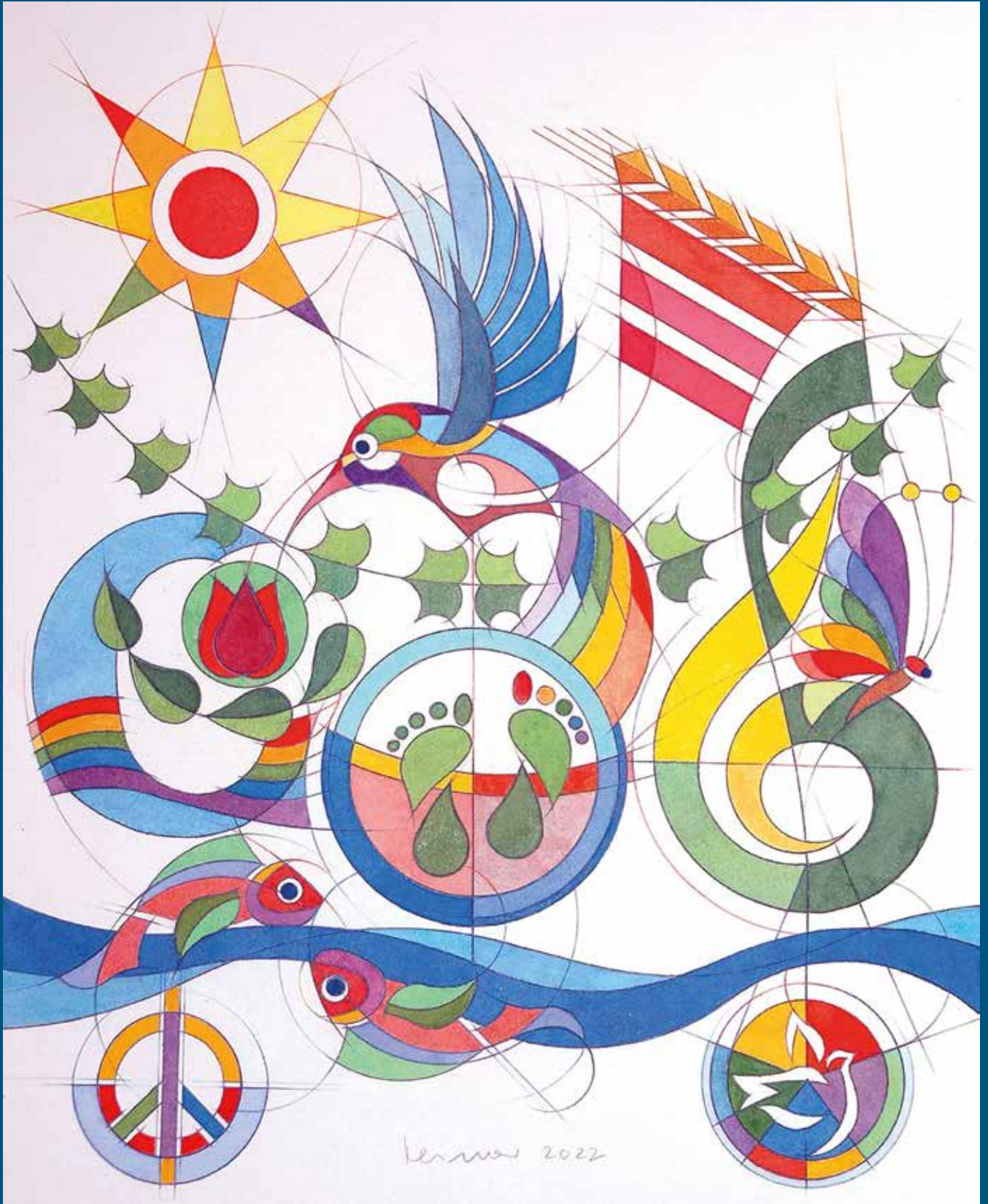
**Nun sicherlich wirst du verstehn:  
Sie ist nicht einfach zu beschreiben;  
Man kann sie leben, doch nicht sehn,  
und muss daher Geheimnis bleiben –  
Freimaurerei ist Phänomen!**

**Buchtipp:**

*Br. Hans Teiller*

**Mauerranken**

Masonische Gedichte von A bis Z



Hans-Joachim „Jockel“ Reisner  
**Klimawandel (HUMANITAS 4)**

Aquarell / Buntstift, 2022, 55 x 70 cm